Nr. 150. Mittwoch, 30. Juni. 1897

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

# Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

IVX Jahrgang.

## Marschalls Abgang.

Also doch! Herrn v. Marschalls Schicksal ist wider alle Erwartungen nun auch entschieden. Erst in den letzten Tagen waren günstige Nachrichten aus der engeren badischen Heimath des Staatssecretärs, in der er sich zur Stärkung seiner notorisch äußerst angegriffenen Gesundheit aufhält, über das Befinden des viel angefeindeten Staatsmannes in die Oeffentlichkeit gedrungen, und so schien die demnächstige Rückkehr auf seinen Posten um so sicherer, als es bekannt war, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe Herrn v. Marschall nicht gehen lassen würde, es sei denn wegen wirklicher Gesundheitsrücksichten. Ueberraschenderweise ist nun gestern folgende Nachricht eingegangen:

**Berlin, 28. Juni. Das officiöse Wolff'sche Telegraphen-Bureau meldet von heute aus Kiel: Nachdem der Gesundheitszustand des Frhrn. v. Marschall seine Ersetzung als Staatssecretär des Auswärtigen nothwendig gemacht hat, ist sicherem Vernehmen nach der bisherige Botschafter in Rom v. Bülow vom Kaiser zunächst stellvertretungsweise mit der Leitung des Auswärtigen betraut worden. Herr v. Bülow, welcher sich zwei Tage hier aufgehalten hat und vom Kaiser wiederholt empfangen worden ist, übernimmt die Geschäfte nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin.** Bis dahin werden sie, wie bisher, von dem Unterstaatssecretär Rotenhan wahrgenommen.

„Gesundheitszustand“ —! Da, wir wiederholen, Fürst Hohenlohe aus anderen Gründen sich unmöglich von Herrn v. Marschall hat trennen wollen und können, so muß man wohl auch veranlaßt sein, diesen Grund als den wirklichen und nicht nur als die im Diplomatenstil sonst für gewöhnlich benutzte Coulisse anzusehen, die dazu dienen muß, die eigentlichen Motive zu verbergen. Wir begnügen uns vorläufig damit und wollen das Weitere in Ruhe abwarten. Es wird sich ja bald zeigen, wenn etwas anderes vorliegt. Die Conservativen und Agrarier freilich und die Anhänger des alten Curses werden jubeln. Endlich ist, aus welcher Veranlassung es auch immer sei, erreicht, was sie seit Jahren mit heißem Bemühen begehrt und was sie namentlich seit Inaugurirung der Caprivischen Handelsvertragspolitik, deren erfolgreichster Verfechter und unermüdlichster, geschicktester Vertheidiger in der Regierung Herr v. Marschall zu jeder Zeit gewesen ist, unablässig angestrebt haben: Herr v. Marschall verläßt seinen Posten, den er seit sieben Jahren mit größtem Erfolg, mit ausgezeichnetem Talent, mit unermüdlicher Arbeitskraft bekleidet hat. Und nicht nur auf dem Gebiete der äußeren Politik hat er sich unverwelkliche Lorbeern erworben. Auch im Innern hat er sich nicht gescheut, mit fester Hand zuzufassen, wo es Mißstände, wie die des Treibens der Tausch, Lützow und Consorten, bloßzulegen und auszurotten galt. In viel zu frischer Erinnerung, als daß ihr nachgeholfen zu werden brauchte, stehen noch alle die um diese Skandalaffaire herumgruppirten Ereignisse und die gehässigen Angriffe, deren Gegenstand Herr v. Marschall anläßlich dieser Prozesse in immer verstärktem Umfange seitens einer gewissen Presse gewesen ist. Diese Presse wird jubeln; aber wie lange und mit welcher Berechtigung sie sich dieses Triumphes freuen wird, steht dahin. So lange Hohenlohe da ist, ist die Garantie gegen einen völligen Systemwechsel auf dem Gebiete des bisherigen Marschall'schen Ressorts gegeben, und auch nach allem, was man von dem Nachfolger, Herrn v. Bülow, weiß, wären Marschalls Gegner mehr als Optimisten, wenn sie meinen sollten, nun einen Mann ganz nach ihrem Herzen in das Amt des Auswärtigen einziehen zu sehen.

Wir beklagen aufrichtig den Rücktritt des hochverdienten Staatsmannes. Möge ihm die im schweren Dienste für eine ersprießliche vaterländische Politik untergrabene Gesundheit wiedergegeben werden und es ihm vergönnt sein, dann später wieder — er ist ja noch nicht 55 Jahre alt — unter günstigeren Zeichen sein Talent und seine wiedergewonnene Kraft dem Vaterlande zu widmen. Solche Männer zu missen ist in unseren Zeitläuften schwer.

### Eine conservative Stimme über Frhrn. v. Marschall.

Die conservative „Badische Landpost“ schreibt, sie habe keine besondere Veranlassung, für Frhrn. v. Marschall Lanzen zu brechen; habe sie ihn doch zur Zeit der Handelsverträge aufs schärfste bekämpfen müssen. Aber ihr Standpunkt sei ein sachlicher gewesen. Was sich heute in gewissen politischen Kreisen zeige, sei persönliche Hetze, die man vom einfachen Standpunkt der Ehrenhaftigkeit aufs strengste verurtheilen müsse. Das Blatt feiert dann Herrn v. Marschall als einen eminent fähigen Politiker und Staatsmann, der seiner Weltanschauung nach ein conservativer Mann sei, von dem nicht angenommen werden dürfe, daß er, nachdem er in der verantwortungsvollen praktischen Politik stehe und älter werde, liberal abfärbe. An diese ihre Meinung knüpft das conservative Organ noch ein ganz interessantes Bekenntniß, indem es sagt, daß schließlich das Kennzeichen des Conservatismus doch nicht darin bestehe, ob man für einen Schutzzoll von 3,50 oder von 5 Mk. ist.

Die „Bad. Landpost“ ist nicht etwa ein gouvernemental angehauchtes, sondern ein unabhängiges stramm conservatives Blatt, dessen Chefredacteur A. Röder wiederholt in der „Kreuzztg.“ Artikel unter seinem Namen veröffentlicht hat. — Möchte sich doch die agrarische Presse eine solche Tonart zum Muster nehmen!

### Herr v. Bülow.

In einem römischen Briefe der „Neuen Fr. Presse“ wird von dem bisherigen Botschafter v. Bülow folgende Schilderung entworfen: Er sei ein ruhiger, heller Kopf, ein kühles Temperament, ganz nur Politiker, ganz und gar in den Zielen seines Dienstes aufgehend, im amtlichen und außeramtlichen Verkehre von freundlicher, gewinnender Objectivität, ohne eine Spur von persönlicher Leidenschaft und politischem und wirthschaftlichem Doctrinarismus. Wie er das Ohr des Kaisers habe, so werde er, wenn ihm wirklich die Nachfolge Marschalls zufallen sollte zwischen den Parteien vermittelnd, das Reichsinteresse mit den Wünschen und dem Willen seines Monarchen in Einklang zu bringen bemüht sein. **Ueberraschungen, voreilige Beschlüsse, peinliche Auseinandersetzungen seien bei seinem wägenden, ausgeglichenen Geiste nicht zu befürchten.** Bei allen Anlässen, aus welchen er hier unter den Deutschen deutsche Gedenktage mitfeierte, hat seine schlichte Art wohlthuend gewirkt. Seine Rede ist einfach und schmucklos, sie bewegt sich in einem klangarmen, fast schnarrenden Tone ruhig fort ohne Wendungen und Schnörkel, aber durchsichtig und klar. v. Bülow bekannte sich selber stets als überzeugten Anhänger des Dreibundes und wärmen Freund Italiens, dem er sich dank seiner glücklichen Ehe mit der Fürstin Camporeale, einer Stieftochter Minghettis, doppelt verbunden fühlt.

**Berlin, 28. Juni.** Ueber dem neuen Staatssecretär v. Bülow wird ferner der „Dtsch. Tagesztg.“ aus Rom geschrieben: Bülow spricht, nach den Gelegenheiten in seiner Stellung in Rom zu urtheilen, in sorgfältig gefeilter Form und in einer etwas eintönigen, an den Vortrag eines Universitäts-Professors erinnernden Weise, die auf die Dauer ermüden würde, wenn nicht sein Gedankenreichthum und sein vielseitig zu Tage tretendes Wissen dieser Wirkung entgegenarbeiten würden. Seine Kenntniß der wirthschaftlichen Fragen, die ja für den jetzt in Frage kommenden Posten so wichtig erscheint, hat er sich hauptsächlich in Bukarest erworben. Während seiner Amtsthätigkeit dort kam der deutsch-rumänische Handelsvertrag zu Stande.

### Marschalls Lebenslauf.

Adolf Frhr. v. Marschall ist geboren am 12. Oktober 1842 in Neuershausen bei Freiburg in Baden. Er studirte die Rechte, trat in den badischen Justizdienst und wurde Staatsanwalt in Mannheim. Seit 1875 grundherrlicher Abgeordneter in der badischen Ersten Kammer, schloß er sich der conservativen Partei an. 1878 wurde er als Vertreter von Karlsruhe-Bruchsal in den Reichstag gewählt, dem er bis 1881 angehörte. 1879 zum Landgerichtsrath in Mannheim ernannt, wurde er 1882 wieder Erster Staatsanwalt daselbst und 1883 badischer Gesandter in Berlin und Mitglied des Bundesraths. Nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck wurde er im März 1890 als Nachfolger des Grafen Herbert Bismarck zum Staatssecretär des Auswärtigen Amts berufen und leitete als solcher besonders die Handelsverträge, die er dann auch im Reichstage vertheidigte. Obgleich von Haus aus conservativ, beehrten ihn die Conservativen bekanntlich bald mit ihrer intimsten Gegnerschaft, während ihn die Liberalen zumeist freudig unterstützen konnten. Die Aufregungen des Prozesses Leckert-Lützow und der dann folgenden Tauschaffaire erschütterten schließlich seine Gesundheit so, daß er vor einigen Wochen einen längeren Erholungsurlaub antreten mußte, der nun gleichbedeutend geworden ist mit dem vorläufigen Ende seiner politischen Laufbahn. Die ehrende Anerkennung aber aller Unbefangenen ist ihm gesichert für alle Zeiten.

### Der Rücktritt Marschalls und der Besuch Hohenlohes bei Bismarck

beschäftigt begreiflicherweise die politische Welt auf das Lebhafteste. Sie wirken wie ein Signalschuß und werden hoffentlich diejenigen Kräfte auf den Plan rufen, die bisher gleichgiltig und sorglos bei Seite gestanden haben.

Ueber die Bedeutung der letzten Vorgänge wird es von Interesse sein, die Auffassung des Berliner Organs des Altreichskanzlers kennen zu lernen, welches, da Fürst Hohenlohe soeben in Friedrichsruh gewesen ist, in Bezug auf die thatsächlichen Mittheilungen, die übrigens im Wesentlichen mit unseren gestrigen Nachrichten übereinstimmen, Beachtung verdient. Es wird uns darüber heute telegraphirt:

**Berlin, 29. Juni. (Tel.)** Die „Berl. Neuest. Nachr.“ bestätigen aus sicherster Quelle, daß folgende Veränderungen in der Besetzung der höchsten Reichsämter erfolgen, deren Veröffentlichung alsbald bevorsteht. Herrn **v. Böttichers** Abschiedsgesuch ist genehmigt, an seine Stelle tritt der jetzige Staatssecretär des Reichsschatzamtes Graf **Posadowsky** als Staatssecretär des Reichsamts des Innern, Generallieutenant **v. Podbielski** wird Nachfolger Stephans im Reichspostamt. Was Herrn **v. Miquel** anbetrifft, so übernimmt derselbe das Vicepräsidium des preußischen Staatsministeriums; es ist nicht gelungen, ihn zu bewegen, Nachfolger Böttichers als Leiter des Reichsamts des Innern zu werden.

Das wäre auch eine Aufgabe gewesen, der die Kraft eines Mannes nicht gewachsen gewesen wäre. Herr Miquel hätte für einen solchen Fall das preußische Finanzministerium aufgeben müssen und das wäre mit der Verminderung seines Einflusses gleichbedeutend gewesen. Eine machtvollere Stellung wie die eines preußischen Finanzministers und Stellvertreters des Ministerpräsidenten kann es für Hrn. Miquel nicht geben. Ueber die Besetzung des Reichsschatzamtes scheint eine Bestimmung noch nicht getroffen zu sein. Es an Hrn. Miquel neben dem preußischen Finanzministerium zu übertragen, wäre an sich vielleicht zweckmäßig; aber es geht deshalb nicht, weil er als preußischer Finanzminister gleichberechtigter College des Reichskanzlers, als Reichsschatzsecretär aber Untergebener desselben wäre. Es müßten erst Reichsministerien geschaffen werden und bis dahin hat es noch gute Wege. Ueber den Besuch Hohenlohes bei Bismarck enthält die heutige Ausgabe des Berliner Altreichskanzler-Organs folgende uns auf dem Drahtwege übermittelte Aeußerung:

Die „Berliner Neuest. Nachr.“ deuten den Umstand, daß der zukünftige Leiter des Auswärtigen Amtes, Herr v. Bülow, als Begleiter des Fürsten Hohenlohe gestern dem Fürsten **Bismarck** in Friedrichsruh einen Besuch gemacht hat, dahin, daß die auswärtige Politik sich in Zukunft wieder mehr in den Bahnen des alter Curses, namentlich auch in **handelspolitischer Beziehung**, halten würde.

Es ist einstweilen wohl anzunehmen, daß bei dieser letzten Aeußerung mehr der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen ist. **Aber man soll sich nicht in Sicherheit wiegen!** Alle, die es angeht, mögen wachsam sein und sich für den Entscheidungskampf rüsten. Bei der Frage, ob die Caprivi'sche **Handelsvertragspolitik** fortzusetzen oder aufzugeben sei, hat glücklicherweise die Vertretung des **Volkes** auch noch ein Wort mitzureden. Darauf muß schon jetzt die volle Aufmerksamkeit und die ganze **Kraft** gerichtet werden.

Ueber den Rücktritt des Herrn v. Marschall liegen uns noch folgende Aeußerungen der Presse vor:

**Berlin, 29. Juni. (Tel.) Die „National-Ztg.“** schreibt:

„Die Angabe seines Gesundheitszustandes als Grund für den Rücktritt scheint uns unglaubwürdig. Frhr. v. Marschall hat allerdings Berlin mit einem ernstlichen Leiden verlassen, aber nach Nachrichten, die uns aus Baden zugegangen sind und welche mit den Meldungen badischer Blätter übereinstimmen, war die völlige Herstellung des Frhrn. v. Marschall in nicht langer Zeit zu erwarten. Demgemäß müssen andere, persönliche oder politische Gründe oder beiderlei Art im Spiel gewesen sein, welche Marschalls Entlassung herbeigeführt haben. Wie wir hören, hat Freiherr v. Marschall seine Entlassung in der letzten Unterredung mit dem Kaiser nachgesucht, die kurz vor der Ertheilung des im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Erholungsurlaubes stattfand.“

---

## Um eine Fürstenkrone.

Roman von Reinhold Ortmann.

[Nachdruck verboten.]

55) (Fortsetzung.)

Mehr und mehr legte sich ein Ausdruck muthloser Traurigkeit auf Herthas Gesicht. „Was könnte dich das Urtheil der Leute kümmern, wenn dein eigenes Gewissen dich freispräche von dem Vorwurf der Feigheit. Kannst du denn den Gedanken ertragen, daß es vielleicht in Wahrheit das Besitzthum eines anderen ist, dessen du dich erfreust, daß du dein Wohlleben mit dem Gelde einer beraubten Waise bestreitest?“

„Hertha!“

Er brauste nicht auf; aber er kniff die Lippen zusammen, der kalte Blick seiner scharfen grauen Augen hatte einen finsteren Ausdruck, und es war etwas Drohendes in dem Klang ihres halblaut ausgesprochenen Namens.

Sie nahm alle diese Vorboten eines heraufziehenden Gewitters wahr; aber sie ließ sich dadurch nicht erschrecken.

„Warum sollte ich meine Meinung nicht offen vor dir aussprechen?“ sagte sie ruhig. „Es mag ja sein, daß dir im Vertrauen auf die Gerechtigkeit deiner Sache eine solche Empfindung niemals gekommen ist; mich aber verfolgt sie bei Tage und bei Nacht, ich kann ihrer nicht ledig werden, sie verbittert mir jede Stunde meines Lebens. Und ich muß mich jetzt von der quälenden Furcht, die Mitschuldige an einem Unrecht zu sein, endlich freimachen um jeden Preis.“

„Es thut mir leid, liebe Hertha“, erwiderte er kalt, „daß ich dir bei dieser Befreiung nicht weiter behilflich sein kann. Man opfert nicht leichtfertig Rang und Vermögen für die thörichte Laune einer Frau.“

Da richtete sie sich hoch auf und sah ihm ohne jede Regung der Furcht fest in's Gesicht.

„Nur eine thörichte Laune also ist dir, was ich mit aller Inbrunst des Herzens von dir erflehe? Du schätzest einen überflüssigen Reichthum und einen leeren Titel höher als die Ruhe meines Herzens?“

„Gestatte mir, in aller Bescheidenheit zu bemerken, daß jedem vernünftigen Menschen ein Reichthum niemals als überflüssig, und ein Fürstenrang niemals als ein leerer Titel erscheint. Was aber den Frieden deines Herzens anbetrifft, so wird sich derselbe ohne Zweifel alsbald wieder einstellen, wenn du erst als mein Weib auf dem fröhlichen, rauschenden Strom des Lebensgenusses dahintreibst, statt in der grillenzüchtenden Einsamkeit von Schloß Hohenstein sentimentalen Einbildungen nachzuhängen. Glaube mir, meine liebe Hertha: es wird mich niemand eines Unrechts an diesem Komödiantenkinde zeihen — und ich möchte es auch niemandem gerathen haben!“

„Und wenn kein anderer es zu thun wagte, so würde ich es thun, gleichviel, ob ein Gerichtshof deinen Raub gut geheißen hätte! Denn es ist ein Raub, das habe ich von allem Anbeginn gefühlt, und das ist mir jetzt zur unumstößlichen Gewißheit geworden. Ich habe nicht die Macht, dich zu seiner Herausgabe zu zwingen; aber ich will auch keinen Theil haben an diesem Verbrechen.“

„Was heißt das, Hertha? Wie soll ich diese Beleidigungen aufnehmen, und wie habe ich die Drohung in deinen Worten zu verstehen?“

„Es ist keine Drohung, Wenzel, sondern eine einfache Erklärung, wie sie mir durch die Umstände abgezwungen wird. Du hast die Wahl zwischen mir und dem Erbtheil des Grafen Chlodwig. Dein Herz und dein Ehrgefühl werden dir vorschreiben, wie du dich zu entscheiden hast.“

„Und eine solche Alternative soll ich ernsthaft nehmen? Du verlangst wahrhaftig eine Antwort auf diese geradezu unerhörte Zumuthung?“

„Ich werde meine Handlungen darnach einzurichten wissen, wenn sie nicht erfolgen sollte.“

„Ach, das ist ja Narrheit! Du wirst zur Besinnung kommen, wenn du ein paar Stunden lang dir selbst überlassen bleibst, oder wenn ich dich dem verderblichen Einfluß derjenigen entziehe, die dir diese verrückten Dinge in den Kopf gesetzt haben.“

„Ich habe mein letztes Wort in dieser Angelegenheit gesprochen und erwarte deine Erklärung.“

Es war etwas Gebietendes, wie es ihm nie zuvor entgegengetreten, in ihrer Haltung wie in dem Ausdruck ihres Gesichts. Die spöttische Erwiderung, die ihm auch diesmal auf den Lippen geschwebt hatte, blieb unausgesprochen, als sein Blick dem ihrigen begegnete, und er sagte statt dessen mit gemessener Kälte:

„Wenn du es denn so verlangst, mag es immerhin ausgesprochen sein: ich werde meine gerechten Ansprüche niemals freiwillig aufgeben — niemals, selbst nicht um den Preis deiner Hand! Und das ist in dieser Angelegenheit auch mein letztes Wort! Aber es wird mir erlaubt sein, den Ausdruck der Ueberzeugung hinzuzufügen, daß du in Wahrheit niemals etwas wie Liebe für mich empfunden haben kannst, wenn du fähig warst, mir nachträglich eine solche Bedingung zu stellen. Du hast mich betrogen, als du mich glauben machtest, daß mir dein Herz gehöre.“

„Wann hätte ich das jemals gethan?“ fragte sie voll edlen Stolzes zurück. „Ich war bereit, dein Weib zu werden, weil meines Vaters Wille es in der letzten Stunde seines Lebens so bestimmt hatte, und weil ich Achtung und Freundschaft für dich zu fühlen meinte — nicht aber, weil ich dich liebte! Kannst du dich etwa darauf berufen, daß ich dir je von meiner Liebe gesprochen?“

„Fürwahr, eine sehr interessante Enthüllung! Als ein beklagenswerthes Opfer kindlichen Gehorsams also wolltest du dich mir zu eigen geben, und ich würde eine duldende Märtyrerin an meine Brust gedrückt haben, während ich ein liebendes Weib zu umarmen glaubte! Oder solltest du vielleicht erst vor Kurzem zu dieser Erkenntniß deines eigenen Herzens gekommen sein? Sollte sich dir die Größe und Erhabenheit deines Opfers nicht vielleicht erst in derselben Stunde offenbart haben, da dieser Rechtsanwalt Mohrungen dir seine lehrreichen Vorträge über Recht und Unrecht hielt?“

Während Hertha bisher seinen heftigen wie seinen spöttischen Worten stets dieselbe vornehme Ruhe entgegengesetzt hatte, lohte nun plötzlich eine dunkle Gluth in ihren Wangen auf, und sie senkte die Lider vor dem Blick seiner durchdringenden grauen Augen.

„Nun, warum antwortest du mir denn nicht?“ fragte er. „Du hattest doch bis zu diesem Augenblick so viele schlagfertige und vernichtende Erwiderungen für mich in Bereitschaft. Warum beeilst du dich nicht, mich auch diesmal mit einem hochmüthigen Wort zurückzuweisen? Ich werde gern erbötig sein, dir den ungerechten Argwohn abzubitten, wenn du mir versichern kannst, daß dieser Herr Rechtsanwalt in deinen Augen nichts anderes ist als in den meinigen — nämlich ein aufdringlicher, widerwärtiger Plebejer.“

Hertha machte eine rasche, ungestüme Bewegung; aber sie konnte das Wort nicht mehr aussprechen, das sich ihr auf die Lippen drängte; denn es wurde an die Thür geklopft und das eintretende Mädchen meldete: „Herr Doctor Mohrungen wünscht die gnädigste Comtesse zu sprechen.“

„Die Comtesse läßt den Herrn Doctor bitten!“ sagte Wenzel scharf und bestimmt, noch ehe Hertha zu antworten vermochte, und da das Mädchen fragend zu ihr hinübersah, bedeutete sie dasselbe durch einen Wink mit den Augen, der erhaltenen Weisung zu gehorchen.

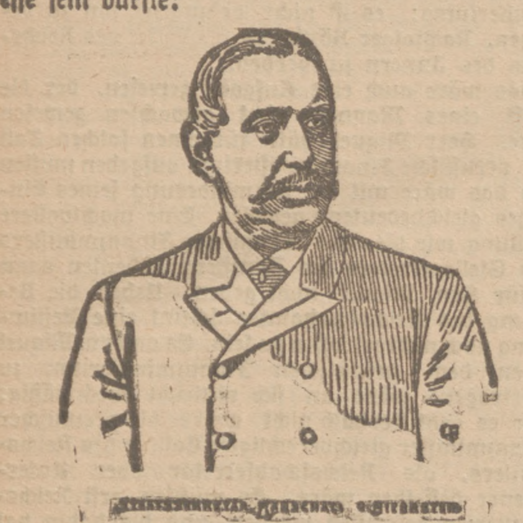
Aber als sie dann wieder allein waren, mahnte sie den Fürsten — mit gedämpfter Stimme zwar, doch darum mit nicht geringerer Entschiedenheit: „Der Besuch des Herrn gilt mir! — Ich hoffe, du wirst das nicht vergessen.“

Er antwortete ihr nicht, sondern blieb, die zusammengelegten Hände auf das Gefäß seines Säbels stützend, regungslos mitten im Zimmer stehen, das Gesicht der Thür zugewendet, durch die sein Nebenbuhler eintreten mußte. Eine Minute später blickten die beiden Männer einander in die Augen, und es bedurfte keines Wortes, um jeden von ihnen zu überzeugen, daß er einen unversöhnlichen Feind vor sich habe.

(Fortsetzung folgt.)

Weiter schreibt das Blatt: „Der entschiedenste und bestgehaßte Gegner der agrarischen Reaction ist aus der Reichsregierung herausgedrängt worden, gleichzeitig auch das stärkste Talent der Reichsregierung, dieweilen sie sonst an Kraft und Talenten keinen Ueberfluß hat. Der Nachfolger des Frhrn v. Marschall, v. Bülow, ist politisch ein unbeschriebenes Blatt; in Bezug auf ihn muß man lediglich abwarten, was er leisten wird. Vorläufig hat man die Bedeutung des Wechsels in der Leitung des Auswärtigen Amtes nur darin zu erblicken, daß die agrarische Reaction einen großen Erfolg davongetragen hat. Mit erhöhtem Mißtrauen sehen wir daher den kommenden Ereignissen entgegen. Die Sache, für die Frhr. v. Marschall gestritten hat, ist darum keineswegs verloren. Dieser Sieg der Limburg, Plötz und Genossen wird vielleicht als ein Fanal wirken, welches viele Träge und Vertrauensselige aufrütteln wird. Frhr. v. Marschall, der als wenig bekannter Bundesrathsbevollmächtigter eines kleinen Staates in die Regierung eingetreten ist, scheidet als ein nationaler Staatsmann, dessen Wirksamkeit damit, wie wir hoffen, noch nicht beendet ist."

Untenstehend lassen wir noch eine Porträtskizze Marschalls folgen, die heute von actuellem Interesse sein dürfte:



# Politische Tagesschau.

Danzig, 29. Juni.

## Herrenhaus.

Das Herrenhaus berieth gestern den Bericht über den Neubau des Herrenhauses. Graf Frankenberg bemängelte den in dem Bericht enthaltenen Ausdruck „Bau eines neuen Geschäftshauses für das Herrenhaus". Was ein Geschäftshaus sei, könne man gegenüber in der Leipziger Straße bei Wertheim sehen. (Heiterkeit.) Geheimrath Hinkeldeyn theilte mit, daß der Neubau im Jahre 1900 fertig sein werde.

Der Bericht wurde sodann zur Kenntniß genommen und es folgte die Berathung des **Handelskammergesetzes.** Nach einer kurzen Generaldebatte wurden die §§ 1 und 2 unverändert und § 3 mit der Abänderung angenommen, daß die mit landwirthschaftlichen und forstwirthschaftlichen Betrieben verbundenen Nebengewerbe berechtigt sein sollen, ihre Zulassung in die Wählerlisten zu den Handelskammern zu beantragen.

Nach § 5 dürfen auch Procuristen zu den Handelskammerwahlen zugelassen werden. Die Commission beantragt, daß nicht mehr als der vierte Theil der Mitglieder der Handelskammern aus Procuristen bestehen soll. § 5 wurde mit den §§ 7 und 8 zusammenberathen, welche von der Wählbarkeit und der Wahlperiode handeln. Nach kurzer Debatte wurde die Commissionsfassung angenommen.

§ 14i wurde in der Commissionsfassung angenommen.

Im neuen Paraphraphen 19b bestimmt die Commission, daß neben Mitgliedern auch Stellvertreter gewählt werden können. Der Paragraph wurde nach kurzer Debatte angenommen.

§ 39 bestimmt, daß vor Schluß des Jahres 1897 für die zur Zeit bestehenden Handelskammern die Neuwahlen vorzunehmen sind. Auf Antrag des Frhrn. v. Stumm wird die Frist bis zum 1. April 1898 ausgedehnt.

Ohne Debatte wurde dann der Rest des Gesetzes und das ganze Gesetz angenommen.

Der Gesetzentwurf betreffend die Schonzeit des Wildes wurde unverändert angenommen.

Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt. Auf der Tagesordnung stehen das **Vereinsgesetz** und kleinere Vorlagen.

## Auflösung des Abgeordnetenhauses?

Die Conservativen hoffen immer noch, daß durch die längere Pause zwischen den Abstimmungen die Aussichten für das Vereinsgesetz, in welches die Herrenhauscommission bekanntlich das „kleine Socialistengesetz" hineingearbeitet hat, gestiegen sind. Das officielle Organ der conservativen Partei spricht es heute offen aus, daß sie auf einen Theil der Nationalliberalen für die spätere Abstimmung rechne. Wir hoffen nach den bestimmten Erklärungen der Vertreter der nationalliberalen Partei im Abgeordnetenhause, daß diese Rechnung trügerisch ist. Wenn aber — was dann? Auch dafür weiß das officielle Organ der conservativen Partei Rath und zwar einen Rath, dem wir aus voller Ueberzeugung beitreten: **Die Auflösung des Abgeordnetenhauses!** Dieses constitutionelle Mittel ist dem Herrn Minister v. d. Recke schon von der Linken im Abgeordnetenhause vorgeschlagen, als er erklärte: wenn das Haus die Vereinsvorlage ablehne, so würden die Wähler mit demselben Abrechnung halten. Das wäre die beste Probe auf das Exempel. Eine Auflösung unter der Wahlparole: ob dieses kleine Umsturzgesetz oder nicht, wäre ein ganz vorzüglich klärendes Mittel. Wenn selbst das officielle Organ der größten, fast die Mehrheit des Abgeordnetenhauses repräsentirenden Partei der Regierung einen solchen Rath ertheilt — weshalb wollte man noch zögern? Das wäre die richtige Consequenz des Verhaltens der Regierung. Damit können wir uns — wie gesagt — nur einverstanden erklären.

## Zum Kampf um die Getreidebörse.

**Berlin, 28. Juni.** Der vom Vorstand der Berliner Getreidehändler ausgehende ausführliche Bericht über die gestrige Delegirtenversammlung der Getreidehändler und der Mühlenindustrie, wobei auch Hamburg vertreten war, resumirt sich wie folgt:

„Unter allseitiger Anerkennung der Nothwendigkeit, die engen Beziehungen zwischen Berlin und der Provinz noch weiter zu verstärken, fand die Versammlung ihr Ende. Dieselbe hat bei allen Anwesenden den Eindruck hinterlassen, daß die Gesammtheit der deutschen Getreide- und Productenhändler, sowie der Müller den ihnen **aufgezwungenen Kampf trotz aller Opfer unbedingt weiter führen wird.**

Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tageszeitung", schreibt: „Der definitive Börsenausschuß ist in einer Weise zusammengesetzt, die dem Sinn und Geist des Börsengesetzes nicht entspricht, weil auch in der zweiten Hälfte des Börsenausschusses (unmittelbar zu wählende Mitglieder und Stellvertreter) eine Reihe Vertreter der Börse Aufnahme gefunden haben. Die Majoritätsbeschlüsse desselben haben absolut keinen anderen Werth als die etwa eines Ausschusses der Börsenkaufleute. Die Gutachten des Börsenausschusses werden daher, wenn sie einigen weiteren Werth haben sollen, getrennt nach der Vertretung der Börse und der Landwirthschaft abgegeben werden müssen."

## Aus dem Orient.

Ueber den Fortschritt oder besser Stillstand der Friedensverhandlungen liegt heute keine Meldung vor. Zwei Punkte sind jedenfalls noch nicht festgestellt: die Grenzen und die Höhe der Kriegsentschädigung, die Griechenland an die Türkei zahlen soll. Der Bericht der Finanzcommission, welcher in der Sitzung der Botschafter in der Angelegenheit der Friedensverhandlungen vom 24. Juni vorgelegt worden ist, hat sich dahin geäußert, die griechischen Hilfsquellen würden bei äußerster Anstrengung nur Jahreszahlungen zur Deckung einer Kriegsentschädigung von 4 Mill. türkischer Pfund zulassen. Diese Summe dürfte der Türkei schwerlich genügen.

Aus **Kreta** liegt heute eine Meldung vor, welche die Lage ziemlich drohend erscheinen läßt:

**Kanea, 29. Juni.** (Tel.) Die Engländer haben 400 Mann und 2 Geschütze gelandet. Die Admirale haben Maßregeln zur Besserung der Lage in Hierapetra getroffen. Sie werden zu diesem Zweck unter italienischem Obercommando ein internationales Detachement dorthin entsenden, welches um Hierapetra herum einen Cordon zur Verhinderung von Angriffen seitens der Insurgenten bilden soll, und ebenso ein zweites Detachement, welches innerhalb der Stadt die Festung besetzen soll. Die gegenwärtige türkische Besatzung soll ein Lager vor den Mauern beziehen.

# Deutsches Reich.

**Berlin, 28. Juni.** Der **Bundesrath** hat heute die Vorlage betreffend den Entwurf von Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln (**Margarinegesetz**) den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

— In einer gestern abgehaltenen, von etwa 3000 Personen besuchten Versammlung wurde der allgemeine **Streik der Berliner Maurer** bedingungslos als **beendet** erklärt.

* **[Die Männer der Börse.]** Unter dem Eindruck der in Berlin stattgehabten Versammlung der Getreidehändler und Müller, welche eine völlige Einigkeit der vielgeschmähten Männer der Börse gezeigt hat, schreibt die „N. Berliner Corresp.": „Es ist nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß die Getreidehändler sich zu der Rückkehr in die Productenbörse bereit finden lassen, so lange die Agrarier darauf bestehen, daß in den Börsenvorstand gegen den Willen der Händler Landwirthe als Ueberwachungs-Commissionäre delegirt werden."

* **[Conservative Fronde gegen Bismarck.]** Herr v. Diest-Daber hat wieder eine Broschüre gegen Bismarck herausgegeben. Als geschichtlich interessant ist aus derselben nur Folgendes hervorzuheben: v. Diest erzählt, am 26. Februar 1874 habe eine eingehende Besprechung einer größeren Anzahl fester conservativer Männer, Reichstags- und Landtagsmitglieder u. a. stattgefunden, in der sämmtliche Anwesende dafür stimmten, den Fürsten Bismarck aufzugeben und Front gegen ihn zu machen. v. Diest erzählt weiter, daß auch viele hohe Generale, wie Graf Werder und von Schwarzhoff, die Gefahr erkannten, die in der Verbindung Bismarcks mit Bleichröder und dem Judenthum (!) gelegen habe, und ihm, v. Diest, Erfolg wünschten.

* **[Die socialdemokratische Genossenschafts-Schuhfabrik]**, die seinerzeit von den ausgesperrten Schuhmachern in Erfurt gegründet wurde, ist in Folge finanzieller Schwierigkeiten eingegangen. An der Spitze der Genossenschaftsfabrik, die in allen Städten Deutschlands Filialen unterhielt, stand der Reichstagsabgeordnete Bock.

* **[Die Bestrebungen der socialdemokratischen Frauen,]** in die Verwaltungen und Vorstände von Institutionen und Organisationen Arbeiterinnen ihrer Mitgliederzahl entsprechend zu bekommen, finden bei den männlichen Genossen wenig Gegenliebe. So sind in der Ortskrankenkasse der Schneider und Schneiderinnen Berlins 21 015 weibliche und 3432 männliche Personen — in der Verwaltung haben jedoch die Frauen so gut wie nichts zu sagen, und dabei ist nicht zu vergessen, daß die Angestellten der Verwaltung bezahlte Beamte sind.

* **[Militärs im Postdienst.]** Aus Anlaß der bevorstehenden Ernennung des Herrn v. Podbielski zum Staatssecretär des Reichspostamtes ist der „Voss. Ztg." eine Zuschrift aus Schlesien zugegangen, die zeigt, wie ehemalige Militärs sich im Postdienst bethätigen. In einer schlesischen Provinzialstadt ist ein pensionirter Offizier zum Postvorsteher ernannt worden. Er hat den Dienst militärisch organisirt und besondere Vorschriften darüber erlassen, daß er militärisch zu grüßen ist. Auf der Straße hat der Gruß durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung zu erfolgen, im Posthofe haben die Untergebenen mit der Hand an der Hosennaht vor ihm stramm zu stehen.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 29. Juni.** Hiesige Blätter melden aus Asch (Böhmen), der trotz des Verbotes abgehaltene **deutsch-nationale Parteitag** wurde behördlich **aufgelöst** und der Saal durch Gendarmerie geräumt. Auf der Straße fanden Kundgebungen statt, doch wurde die Ansammlung zerstreut.

**Prag, 29. Juni.** Durch Erkenntniß der Bezirkshauptmannschaften in Tetschen wurde der deutsche Reichstagsabgeordnete **Oswald Zimmermann** (Antis.) auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 27. Juli 1871 aus dem ganzen Königreich Böhmen **ausgewiesen.** Zugleich wurde ihm unter Hinweis auf die im § 329 des Strafgesetzes festgesetzten Straffolgen untersagt, den Boden des Königreichs Böhmen binnen Jahresfrist wieder zu betreten.

## England.

**London, 29. Juni.** Gestern Vormittag traf die **Königin,** begleitet vom Großfürsten und der Großfürstin Sergius und der Prinzessin Heinrich von Battenberg hier ein und begab sich direct nach **Kensington.** Nachdem die Königin dort vor der Parochialkirche eine Adresse der Einwohner entgegengenommen hatte, setzte sie unter den jubelnden Zurufen der großen die Straßen füllenden Menschenmenge ihre Fahrt nach dem Buckingham-Palast fort, wo sie gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr eintraf. Am Nachmittag veranstaltete die Königin in dem prachtvoll geschmückten Garten des Buckingham-Palastes ein großes **Gartenfest,** das einen überaus glänzenden Verlauf nahm. In den wundervollen Anlagen des Stadtparkes waren mehrere mit Blumen reich ausgeschmückte Zelte aufgestellt. Drei Militärkapellen concertirten. Die kostbaren Sommertoiletten der Damen zwischen den reichen Uniformen aller Länder in allen Farben gaben ein bewegtes, farbenreiches Bild. Anwesend waren mehrere Tausend Gäste, darunter die Mitglieder der englischen Königsfamilie, die indischen und europäischen Fürstlichkeiten und die fremden außerordentlichen Gesandten mit ihrem Gefolge, die Premierminister der Colonien mit ihren Familien und viele andere. Die Königin fuhr in einem zweispännigen Wagen durch die Parkanlagen, immer und immer wieder anhalten lassend, um mit ihren Gästen plaudern zu können. Die hohe Frau befand sich in bestem Wohlsein und in sehr heiterer Stimmung. Kurz vor Schluß des Festes nahm sie mit den Mitgliedern der königlichen Familie den Thee in einem besonderen Zelte ein. Der Prinz von Wales machte mit der **Kaiserin Friedrich** einen Rundgang durch den Garten. Kurz vor 7 Uhr begab sich die Königin in Begleitung der Kaiserin Friedrich nach Windsor zurück.

## Spanien.

**Madrid, 29. Juni.** Der Marineminister erklärte, wenn Krankheiten in dem Heere auf den Antillen große Verluste verursachten, würden im Oktober **20 000 Mann nach Cuba** geschickt werden, um die Verluste zu decken und dem Aufstande den Todesstoß zu versetzen.

# Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 29. Juni.

**Wetteraussichten für Mittwoch, 30. Juni,** und zwar für das nordöstliche Deutschland: Wenig verändert, schwül, warm, Gewitter.

* **[Herr Oberpräsident v. Goßler]** fährt morgen früh nach Dirschau zur Besichtigung des dortigen Johanniter-Krankenhauses und begiebt sich von dort nach Marienburg, um der Vorstandssitzung des Vereins zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg beizuwohnen.

* **[Der Herr commandirende General von Lentze]** ist Sonntag Abend in Thorn eingetroffen und nahm dort gestern und heute Vormittags Bataillonsbesichtigungen vor.

* **[Ausflug des Bezirks-Eisenbahnraths nach Memel.]** Wie schon in unseren Mittheilungen über den Verlauf der am 26. d. M. in Königsberg stattgehabten Versammlung des Bezirks-Eisenbahnraths für die königl. Eisenbahn-Directionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg bemerkt ist, hat die Mehrzahl der Theilnehmer an dieser Versammlung hieran einen gemeinschaftlichen Besuch der Stadt Memel angeschlossen. Die Anregung hierzu gab eine sehr freundliche Einladung der Kaufmannschaft dieser Stadt, als deren Vertreter im Bezirks-Eisenbahnrath Herr Stadtrath Consul Ernst den Reiseplan aufgestellt und die erforderlichen Vorbereitungen getroffen hatte. Gleich nach Schluß der Verhandlungen gegen 2 Uhr Mittags führte ein Sonderzug der Königsberg-Cranzer Eisenbahn-Gesellschaft die Festtheilnehmer in einstündiger Fahrt nach Cranz, wo in der offenen Halle des Stationsgebäudes ein schmackhaftes Mittagessen eingenommen wurde. Gegen 4 Uhr bestieg dann die Gesellschaft, nachdem mehrere Herren, leider auch der Vorsitzende des Bezirks-Eisenbahnraths, Herr Eisenbahndirections-Präsident, Wirklicher Oberregierungsrath Pape aus Bromberg, die weitere Fahrt nicht mitmachen konnten, sich verabschiedet hatten, den von der Memeler Kaufmannschaft gestellten, in vollem Flaggenschmucke prangenden kleinen Dampfer „Capella". und erreichte mit demselben nach einer herrlichen Fahrt durch das Kurische Haff gegen $9\frac{1}{2}$ Uhr Abends den auf der Nehrung, etwa 15 Kilom. südlich von Memel, liegenden Bade- und Luftkurort Schwarzort. Schon von fern leiteten Raketen und brennende auf dem Haff schwimmende Theertonnen einen liebenswürdigen Empfang ein. Näher gekommen, wurden die Festtheilnehmer durch eine glänzende Beleuchtung des Strandes, der Landebrücke und des Weges zum Kurhause überrascht, und sodann an Land von dem Herrn Oberbürgermeister von Memel, dem Herrn Landrath und von einer größeren Zahl Mitglieder der Kaufmannschaft auf das freundlichste begrüßt. Im Kurhause war für jeden Gast Quartier belegt, und schon bald vereinigte ein fröhliches Mahl die ganze Gesellschaft im großen Speisesaale, bei welchem Herr Stadtrath Ernst die Gäste begrüßte, und Herr Eisenbahn-Directionspräsident Thomé aus Danzig deren Dank an die Memeler Kaufmannschaft aussprach. Nach dem Essen fanden sich die Herren in zwanglosen Gruppen bei einem fröhlichen Trunk zusammen, wo auch das besonders erwähnenswerthe Getränk jenes nördlichen Theiles unseres Vaterlandes gebührend gewürdigt wurde, — der „Wasserpunsch", der zu seiner Bereitung nur Portwein und Cognac verlangt, und das Wasser nur äußerlich verwendet, insofern jene Mischung in einem heißen Wasserbade auf die nöthige höhere Temperatur gebracht wird. Lange Stunden saß die Mehrzahl der Theilnehmer in anregendem Gespräch zusammen, und schon kamen die Vorboten des neuen Tages, ehe die Letzten das Lager aufsuchten. Lange Ruhe war nicht gestattet, da schon um $7\frac{1}{2}$ Uhr Morgens der Dampfer weiter gehen sollte. Die meisten Herren, die zum ersten Male hier waren, versäumten aber nicht, sich durch einen Spaziergang von der herrlichen Lage dieses Kurorts mitten im prächtigsten alten Walde zu überzeugen. Demnächst, auf der weiteren Fahrt mit der „Capella" nach Memel, wurden den Gästen von dem Herrn Landrath interessante Mittheilungen über die großartigen staatlichen Aufforstungs-Arbeiten zur Wiederbewaldung der Dünen der kurischen Nehrung gemacht. Jährlich werden hierfür 100 000 Mk. aufgewendet. Zahlreiche Frauen sind die Woche über in Arbeiterhäusern an den Arbeitsstellen untergebracht; den Sonntag verbringen sie bei ihren in den Dörfern bei Memel ansässigen Familien. Millionen und aber Millionen von Kiefern-Pflänzlingen werden in den Boden gesetzt, nachdem der nackte und bewegliche Dünensand durch eingebettetes Reisig zur Ruhe gebracht worden ist. Bis Ende dieses Jahrhunderts wird die Arbeit bis Schwarzort beendet sein, und auf den zuerst begonnenen Theilen, näher nach Memel zu, könnte man die sehr erfreulichen Ergebnisse dieser Arbeit an dem kräftig aufschießenden Jungholz erkennen. Gegen 9 Uhr legte der Dampfer am „Sandkrug", gegenüber Memel, an. Hier begann ehemals die große über die ganze Länge der Nehrung führende Staatsstraße nach Königsberg, und noch heute zeigt ein im Rathhause zu Memel hängender Kupferstich, wie am Sandkrug ein achtspänniger königl. Wagen hält, um den auf einem Kahne von Memel her über das Haff setzenden König Friedrich Wilhelm III. aufzunehmen, und nach Königsberg zu führen.

Heute befindet sich hier auf dem höchsten Punkte der Düne eine freundliche Wirthschaft, inmitten eines kräftig wachsenden jungen Waldes, der allenthalben von Promenadenwegen durchzogen ist. Von den Terrassen neben der Wirthschaft erblickt man einerseits auf dem anderen Ufer des hier etwa 500 Meter breiten Haffes die Stadt Memel mit ihren Thürmen, alten Bastionen, großen Holzlägern und freundlichen Häusern, und schaut man andererseits unbegrenzt in die offene See, deren Strand vom Sandkrug aus in zehn Minuten zu erreichen ist. Hier befindet sich das eigentliche Seebad für Memel. Im großen Saale des Wirthschaftshauses wurde den Angekommenen seitens der Memeler Kaufmannschaft ein treffliches kaltes Frühstück angeboten, dem allseits kräftig zugesprochen wurde. Die liebenswürdigen Begrüßungsworte des Herrn Oberbürgermeisters beantwortete Herr Geh. Commerzienrath Damme aus Danzig mit einem Hoch auf die Stadt Memel. Lange Rast aber wurde nicht gewährt. Bald war die ganze Gesellschaft auf einem anderen seetüchtigen Dampfer vereinigt, der sie durch die Hafenanlagen zwischen den Molen der Haffmündung hinaus in die offene See führte, um ihr zu zeigen, wie wundervoll Memel gelegen, und wie köstlich auch dieser nördlichste Theil unseres Vaterlandes ist. Nach etwa einer Stunde landete der Dampfer an der Stadt. Eine stattliche Zahl schön bespannter Privatwagen nahm die Gesellschaft auf und führte sie durch die schönen Straßen der Stadt, an deren Sehenswürdigkeiten vorbei zum Rathhaus, wo mancherlei Interessantes, insbesondere das bekannte treffliche Porträt der Königin Luise, gezeigt wurde. Dann fuhren die wiederbestiegenen Wagen in nördlicher Richtung aus der Stadt in den dort beginnenden auf etwa eine Meile sich erstreckenden Wald bis zu dessen mit dem Namen „Holländische Mütze" bezeichneten Theile, von wo die Rückkehr angetreten und zunächst eine kleine Fußtour unternommen wurde. Das mit schönem alten Walde bestandene Gestade ist auch hier ziemlich hoch, 30—40 Meter ansteigend. Viele Dünenköpfe springen hier und dort mehr hinaus, und gewähren unbeschreibliche schöne Blicke über den tiefer liegenden Waldsaum auf die offene See. Diese ist hier unendlich viel großartiger als bei Neufahrwasser oder Zoppot, da keinerlei Land oder Dünen vorgelagert sind, und die Küste in fast gerader Linie von Norden nach Süden gerichtet ist, so daß sie vollständig den im größten Theil des Jahres herrschenden westlichen Winden geöffnet ist. Da zu diesen Vortheilen noch ein tadellos schöner Strand kommt, so dürfte es an der Ostsee keine bessere Badegelegenheit geben wie hier. Selbstverständlich ist sie ausgenutzt worden. Da die von Memel nach Norden führende Bahnlinie an dieser Stelle ziemlich nahe am Strande liegt und hier eine Station „Försterei" angelegt ist, so befinden sich in deren Nähe viele reizende Villen der ersten Memeler Bürger, sowie auch Häuser mit Miethswohnungen, und ein großes Kurhaus. Der Weg zur Strandhalle und zum Damen- und Herrenstrande beträgt nur wenige Minuten. Bei dieser glücklichen Verbindung der See- und Waldluft, bei dieser vollständigen Ruhe und bei den gebotenen herrlichen Ausblicken muß eine Badekur hierselbst vom allerbesten Erfolge sein. Nachdem unsere Gesellschaft auf jenen Höhen bei einem zufällig hier vorgefundenen Fäßlein kühlen Bieres sich am Anblick des tiefblauen von weißer Brandung eingefaßten Meeres satt gesehen hatte, wurde sie in Wagen zurück zum Strand und dann zum gedachten Kurhause gebracht, wo sie sich um $2\frac{1}{2}$ zu einem gemeinschaftlichen guten Mittagessen vereinigte. Daß auch dieses durch treffliche zündende Reden gewürzt wurde, ist selbstverständlich, jedoch sei nun hervorgehoben, daß Herr Eisenbahndirectionspräsident Simson aus Königsberg, zu dessen Bezirk die Memeler Eisenbahnanlagen gehörten, versicherte, daß, so viel an ihm und der ihm unterstellten königlichen Direction liege, die Memeler Interessen nach Möglichkeit gefördert werden sollen. Er ersuchte die Gesellschaft, die Gläser auf das Wohl, das Wachsen und Gedeihen der Stadt Memel und ihres Handels und Verkehrs zu leeren.

Um $3\frac{1}{2}$ Uhr mußte geschieden sein und wurde von Station Försterei die Rückreise angetreten, nachdem noch mancher freundschaftliche Händedruck ausgetauscht und seitens der Scheidenden dem tiefgefühlten Dank für die liebenswürdige Aufnahme und der Freude und Anerkennung über das Gesehene lebhafter Ausdruck gegeben worden war. Allen an diesem Ausflug betheiligt Gewesenen werden die beiden schönen Tage unvergeßlich sein, und in Zukunft wird die geschehene Anknüpfung so freundlicher herzlicher Beziehungen, sowie die erlangte eigene Anschauung der Verhältnisse dieses äußersten Theiles Preußens und insbesondere der Stadt Memel den Verhandlungen des Bezirkseisenbahnraths förderlich und nützlich sein. Dank der Kaufmannschaft von Memel, die diesen Ausflug veranlaßt hat. Den Lesern dieses Blattes kann aber bestens gerathen werden, den hier beschriebenen Ausflug gleichfalls gelegentlich zu unternehmen.

* **[Panzer-Kanonenboot „Mücke".]** Das vor einigen Tagen durch den Aviso „Blitz" angerannte

und beschädigte Panzer-Kanonenboot „Mücke“ wird jetzt im Dock reparirt. Um das Schiff schleunigst wieder gebrauchstüchtig zu machen, wird an der Reparatur bis in die Nacht gearbeitet.

* [Extrazug nach Elbing.] Der Verkauf der Rückfahrkarten Danzig-Elbing zu dem am 3. Juli Nachmittags 4.5 Uhr zur Ablassung kommenden [illegible] zum Sängerfest in Elbing wird [illegible] 2. Juli d. Js. bei Paul König [illegible] und während des 3. Juli d. Js. [illegible]-Ausgabestelle Danzig Haupt-[illegible]

* [illegible] Danzig-Carthaus.] Am 4. Juli [illegible] wieder ein Personen-Sonderzug [illegible] Hauptbahnhof nach Carthaus zur [illegible] kommen, zu welchem Fahrkarten [illegible] Klasse zum einfachen Fahrpreise für [illegible] und Rückreise, ausgegeben werden. Die [illegible] in Danzig erfolgt um 8.10 Vorm., die [illegible]unft in Carthaus um 9.55 Vorm., während [illegible] Rückfahrt von Carthaus um 8.30 Abends [illegible] die Ankunft in Danzig um 10.20 Abends [illegible]findet. Dieser Sonderzug hat, wie die früheren, [illegible] Danzig Anschluß an die Züge nach Zoppot und N[illegible]fahrwasser.

* [Zum Provinzial-Sängerfest.] Von den 18 bisher abgehaltenen Provinzial-Sängerfesten haben 5 in Elbing stattgefunden (1847, 1855, 1862, 1872, 1881); 4 in Königsberg (1852, 1860, 1867, 1876), 4 in Danzig (1850, 1857, 1874, 1894), 2 in Memel (1869, 1891), 1 in Graudenz (1887) und 1 in Insterburg (1884). — Elbing wird in den nächsten Tagen also zum 6. Male das Sängerfest aufnehmen. Das erste Provinzial-Sängerfest vor 50 Jahren wurde von 211 Sängern besucht, während das bevorstehende 19. Sängerfest annähernd die 10fache Theilnehmerzahl aufweisen dürfte. — In Sängerkreisen hat das weitgehende Entgegenkommen des Herrn Eisenbahndirectionspräsidenten Thomé in Danzig sehr angenehm berührt, der anordnete, daß auch die Festtheilnehmer der Sonderzug-Fahrpreisermäßigung theilhaftig werden sollen, welche nicht sofort den Sonderzug Danzig-Dirschau-Elbing besteigen können, [illegible] erst mit einer Nebenbahn eine der [illegible]zugstationen der genannten Linie erreichen [illegible]. Also auch für diese Nebenbahnstrecken [illegible] die Festtheilnehmer nur den halben Fahr[illegible] zu zahlen und genießen außerdem, da die [illegible]chlußzüge zu dem Abendzuge von Elbing (ab [illegible]ng 10,10 Uhr) nicht überall noch am selben [illegible]ge erreicht werden können, eine 5tägige Rückfahrberechtigung. Im Bezirk Königsberg hat der Festausschuß, wie heute die „Elb. Ztg.“ bemerkt, dasselbe Entgegenkommen nicht gefunden.

* [Verein zur Verhütung der Wanderbettelei.] Unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler fand heute Vormittag im Oberpräsidium eine Vorstandssitzung des westpreußischen Vereins zur Verhütung der Wanderbettelei statt. Dem zunächst erstatteten Kassenberichte ist zu entnehmen, daß das Vereinsvermögen incl. der laufenden Einnahmen und der 5000 Mk. betragenden Collectengelder sich auf 8000 Mk. beziffert. Der Etat wurde für den Verein auf 5500 Mk., für die Arbeitercolonie Hilmarshof auf 9300 Mk. festgesetzt. Nach dem alsdann erstatteten Verwaltungsbericht ist die Colonie von 286 Mann besucht worden und zwar im Winter stärker als im Sommer. Von den Besuchern waren 42 Personen unter 20 Jahren, etwa 43 Personen zwischen 20 bis 30 Jahre alt. Es [illegible] der Colonie in erfreulichem Maße möglich [illegible] Arbeiter zu beschäftigen und für land[illegible]schaftliche Betriebe abzugeben. Alsdann beschloß man, die Arbeiter-Colonie in Hilmarshof [illegible] dem ihr bisher gesteckten Ziele aufrecht zu erhalten. Bezüglich des im Jahre 1891 durch Provinzial-Landtagsbeschluß in Aussicht gestellten Warnhoff'schen Grundstücks beschloß man, an den Provinzial-Ausschuß mit der Bitte heranzutreten, dasselbe dem Verein zur Vergrößerung der Colonie zu überlassen. Es wurde auch ein Project für den Ausbau des Grundstücks vorgelegt.

* [Seminaristen-Besuch.] Seit gestern befindet sich eine Anzahl Seminaristen des Lehrer-Seminars aus Hohenstein in Ostpr. in unserer Stadt, nahm unter Führung des Lehrers Herrn Skorzig die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein und machte alsdann Ausfahrten nach Jäschkenthal, Oliva und Zoppot. Heute wurden wiederum verschiedene Baulichkeiten Danzigs in Augenschein genommen und Abends wird die Rückreise angetreten. — Wie wir bereits ankündigten, trafen gestern ferner 81 Seminaristen aus Tuchel unter Führung des Directors hier ein. Dieselben besichtigten gestern und heute Stadt und Umgegend und fahren ebenfalls heute Abend nach Tuchel zurück.

* [Seesteuermanns-Prüfung.] Die unter dem Vorsitze des königl. Navigationsschul-Directors Herrn Holz bei der hiesigen königl. Navigationsschule am 23. d. M. begonnene und gestern beendete Prüfung zum Seesteuermann bestanden die Aspiranten Dost, de Fontelive-Vergne und Schimanski. Der Herr Reichs-Prüfungs-Inspector wohnte dieser Prüfung nicht bei.

* [Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] Gestern fand eine Generalversammlung statt, in der die Mittheilung gemacht wurde, daß von einem kürzlich zum Ehrenmitgliede der Gilde ernannten Schützenbruder ein Vermächtniß im Betrage von 1800 Mk. zur Veranstaltung eines sogenannten Vermächtnißschießens gestiftet worden sei. Ein altes Mitglied, welches bereits 40 Jahre der Brüderschaft angehört, wurde zum Ehrenoffizier ernannt. Zu Delegirten für das diesjährige Bundesschützenfest in Marienburg wurden die Herren Illmann, Unruh und Friedland gewählt und ferner beschlossen, das diesjährige Johannisfest in üblicher Weise am 13. Juli zu feiern. — Heute findet, wie wir bereits mittheilten, ein großes Sommerfest der Brüderschaft in Heubude statt.

* [Schwurgericht.] Die Meineidsverhandlung gegen Barra und Genossen aus Schwarzhof konnte gestern nur eine Fortsetzung der Zeugenvernehmung bringen. Die Sache wird, da die Zeugen nur äußerst langsam durch den polnischen Dolmetscher vernommen werden können, sicher noch mehrere Tage in Anspruch nehmen.

* [Kirschbaumkrankheit.] In einem weiten Gebiete der Provinz Brandenburg, sowie auch in Posen und Westpreußen ist in diesem Frühjahr das Auftreten einer gefahrdrohenden Kirschbaumkrankheit festgestellt worden. Dieselbe befällt vornehmlich Sauerkirschen und macht nicht nur die Bäume ertraglos, sondern droht sie auch zu zerstören.

Bisher für eine mit Frostwirkung im Zusammenhang stehende Erscheinung gehalten, ist die Krankheit neuerdings von der Wissenschaft als rein infectiöse, durch den Pilz Monilia fructigena hervorgerufene festgestellt. Sie giebt sich in einem raschen Braun- und Trockenwerden der Blüthenbüschel und in einem Fortschreiten des Absterbens auch der Tragzweige zu erkennen und bedeutet bei ihrem ansteckenden Charakter eine ernste Gefahr für den heimischen Obstbau. Zur Bekämpfung der Krankheit ist nicht nur das kranke Holz, soweit möglich, herauszuschneiden und zu verbrennen, sondern es sind auch die Baumkronen im Herbst nach Abfall des Laubes kräftig mit Kupfervitriolkalkbrühe zu bespritzen, welch letztere Maßnahme im Frühjahr darauf vor dem Oeffnen der Knospen zu widerholen bleibt, ein Verfahren, welches weder erhebliche Kosten, noch praktische Schwierigkeiten verursacht.

* [Logenfest.] Die hiesige Loge „Zur Einigkeit“ auf Neugarten feierte gestern das diesjährige Johannis-Schwesternfest. Aus dieser Veranlassung fand zunächst Nachmittags im Garten der Loge Concert der Theil'schen Kapelle und nach Einbruch der Dunkelheit eine prächtige Illumination statt. Nach Schluß des Concerts wurde unter Betheiligung von Groß und Klein unter Vorantritt der Kapelle die übliche Fackel-Polonaise veranstaltet, wobei der Garten in bengalischem Lichte erstrahlte. Der zahlreichen Kinderschaar wurde besonderes Vergnügen namentlich durch Aufsteigenlassen zahlreicher Luftballons bereitet. Ein Tänzchen machte den Beschluß des vom schönsten Wetter begünstigten Festes.

* [Abrechnung über die Provinzial-Lehrerversammlung.] Der Festausschuß der westpreußischen Provinzial-Lehrerversammlung zu Graudenz hielt am Sonnabend Abend eine Schlußsitzung ab, in der Herr Director Broschek den Kassenbericht erstattete. Die Einnahme betrug 1550 Mk., die Ausgaben betrugen 1301,50 Mark, es verbleibt somit ein Ueberschuß von 248,50 Mark, welcher laut Beschluß des Festausschusses dem Graudenzer Lehrerverein überwiesen wurde.

* [Förster'sche Massivdecken.] Gestern fanden in dem von Herrn Regierungsbaumeister Adam errichteten Neubau auf dem Dominikswalle interessante Versuche mit den massiven Fußböden statt, welche von dem Stadtbaurath Förster in Magdeburg construirt worden sind. Zu diesen Versuchen, die für die Widerstandsfähigkeit der neuen Construction ein glänzendes Zeugniß ablegten, waren Vertreter der staatlichen, militärischen, provinziellen und städtischen Bauverwaltungen, so wie Privatarchitecten und Baugewerksmeister in großer Anzahl erschienen. Die Fußböden werden in der Weise hergestellt, daß zwischen eisernen I-Trägern eigenartig geformte, mit Luftlöchern versehene Ziegelsteine, die so gebrannt sind, daß sie an beiden Rändern ineinander greifen, mit gewöhnlichem Mörtel vermauert werden. Die gestern angestellten Versuche sollten den Beweis liefern, daß dieses Mauerwerk sich zu einer festen zusammenhängenden Fläche verbindet und gegen Feuer, Druck und Schlag eine ungemeine Widerstandsfähigkeit besitzt. Es wurde zunächst die Decke mit einer Belastung von 2000 Kilogr. pro Quadratmeter belegt, welche der Forderung entspricht, die nach der neuen Baupolizeiordnung für die Tragfähigkeit des Fußbodens in solchen Räumen, in denen Versammlungen abgehalten werden sollen, vorgeschrieben ist. Nachdem diese Probe zur besten Zufriedenheit ausgefallen war, wurde unter der Decke ein starkes Feuer entzündet, durch welches die Decke bis zur Gluthhitze erwärmt wurde. Auch diese Feuerprobe hatte nicht die geringste Veränderung in dem Aussehen und in der Haltbarkeit der Decke hervorgebracht. Nun wurde die Widerstandsfähigkeit gegen einen heftigen Stoß geprüft. Zuerst fiel aus einer Höhe von fünf Metern ein eisernes 20 Kilogr. schweres Gewicht auf den Fußboden nieder, ohne daß eine Einwirkung sichtbar wurde. Hierauf wurde aus derselben Höhe ein Centnergewicht herabgeschleudert und dieses schlug zwar durch die Decke, doch wurde nur ein kreisrundes Loch in dieselbe geschlagen, während die übrige Fläche unverändert blieb. Wenn also bei einem Brande ein Balken auf einen derartigen Fußboden fällt, so wird er vielleicht ein Loch durch denselben schlagen, die Decke selbst wird jedoch niemals einstürzen. Dieselbe Construction, die außerdem noch den Vorzug hat, daß sie sich leicht herstellen läßt und nicht theuer ist, eignet sich auch, wie auf dem Neubau zu bemerken ist, in vortrefflicher Weise zur Herstellung von massiven Treppen. Die praktische Erfindung, welche in unserer Stadt jetzt zum ersten Male in Anwendung kommt, dürfte sich schnell viele Freunde erwerben.

* [Weseler Lotterie.] Am vierten Ziehungstage sind nach dem Berichte von Carl Feller jun. in Danzig gezogen worden:
1 Gewinn a 100 000 Mark auf Nr. 36 564.
1 Gewinn a 15 000 Mark auf Nr. 118 352.
1 Gewinn a 5000 Mark auf Nr. 1547.
2 Gewinne a 2000 Mark auf Nr. 161 885 109 386.
8 Gewinne a 1000 Mark auf Nr. 4608 6204 17 080 19 526 74 725 76 438 80 745 91 941.

* [Gerichtssitzungen.] Des heutigen katholischen Feiertages (Peter-Pauls-Fest) wegen fielen die Gerichtssitzungen aus. Auch die große Meineids-Verhandlung gegen Barre und Genossen mußte für gestern ausgesetzt werden.

[Polizeibericht für den 27. und 28. Juni.] Verhaftet: 9 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Körperverletzung, 4 Personen wegen Trunkenheit, 1 Obdachloser. — Gefunden: 1 seidener heller Damenschirmüberzug, 1 Damenuhrkette, 1 Sterbekassen-Quittungsbuch der Steuermanns-Sterbekasse Nr. 15 619 A auf den Namen Rohde, 3 Schlüssel an einem Ringe, 1 20-Markstück, 1 Zwei-Kilogrammgewicht, 1 Granatbrosche (Stern) in unechter Fassung, 1 Paar schwarze Damenglacéhandschuhe, 1 Packet Cigaretten, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizeidirection. 3 Milchflaschen, abzuholen von dem Schutzmann Leithold in der Markthalle, 1 schwarzer Sonnenschirm, abzuholen aus dem Bureau des 3. Polizei-Reviers, Goldschmiedegasse 7; 1 Korallenkreuz und 3 Paar schwarze Kinderstrümpfe, abzuholen aus dem Bureau des 7. Polizeireviers in Langfuhr; 1 weißer Kinderpelzkragen, abzuholen von Frau A. Schlicht, Steinschleuse Nr. 3. — Verloren: 1 goldene Brosche — Rose mit einem Brillant —, 1 Schultornister mit Büchern, 1 silberne Taschenuhr mit Goldrand und kurzer silberner Kette, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

[Polizeibericht für den 29. Juni.] Verhaftet: 10 Personen, darunter 4 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Einschleichens, 1 Person wegen Trunkenheit, 2 Bettler. — Gefunden: Krankenkassenbuch des Karl Wenzel, 2 Policebücher der Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Friedrich Wilhelm“ Nr. 188493 und 115 795 des Eugen Kohnke und des Johannes Robert Kohnke, 2 Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction; 1 rother Sonnenschirm mit gelbem metallenem Griff, abzuholen von dem Steuersupernumerar Franz Stuhrmann, Brunshöfer Weg 34. — Verloren: 1 goldene Damenuhr mit Kette und Monogramm H. B., abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizeidirection.

## Aus den Provinzen.

g. Neufahrwasser, 28. Juni. (Verspätet erhalten.) Der hiesige Turnverein beging gestern die Feier seines Stiftungsfestes. Am Morgen fand von drei Abtheilungen der praktischen Turner in der Turnhalle ein Schauturnen statt, wobei an den verschiedenen Geräthen einheitlich und schön durchgeführte Uebungsgruppen vorgeführt wurden. Auch Stab- und Ordnungsübungen schlossen sich an. Nachmittags folgte eine Ausfahrt mit Damen und Angehörigen. Auf fünf Kremsern und Privatfuhrwerken gings über Langfuhr, Brentau, Goldkrug, Schwebendamm, Freuden-, Schwabenthal nach Oliva und zurück nach Neufahrwasser. Ungefähr 140 Personen waren an der Ausfahrt betheiligt.

Marienburg, 29. Juni. Ueber das gestern gemeldete furchtbare Ehedrama berichtet die „Nog.-Ztg.“ noch folgende Einzelheiten: Der seit etwas über ein Jahr verheirathete, als jähzornig bezeichnete 36jährige Lehmann hegte durchaus unberechtigter Weise gegen seine junge und hübsche Frau Eifersucht, die sich oft in seltsamster Weise offenbarte und einen von Tag zu Tag stetig zunehmenden krankhaften Charakter zeigte. Die unglückliche junge Frau hatte darunter schwer zu leiden, umsomehr als der Mann ihr fast jede Möglichkeit des Verkehrs und der Aussprache mit anderen Menschen abschnitt. Allein bei ihren Eltern konnte sie Trost finden, und sie begab sich deshalb Freitag früh nach einer häuslichen Scene dahin. Mittags folgte ihr Lehmann nach, der wohl Reue empfand und eine Aussöhnung mit seiner Frau versuchte. Darüber kam der Abend heran und das Ehepaar rüstete sich zur Heimkehr, da sich die Frau bereit erklärt hatte, nochmals mit ihrem Manne nach Marienburg zu gehen. Alles schien so wieder Frieden zu athmen und Krause verließ zwecks einer häuslichen Verrichtung ruhig das Zimmer. Frau Krause aber begab sich, um für die jungen Leute noch frische Butter zum Mitnehmen zu holen, nach dem Keller. Plötzlich wurde sie durch ein fürchterliches Angstgeschrei ihres Kindes zurückgerufen. Als sie die Thür des Wohnzimmers aufriß, sah sie, wie Lehmann auf seine entfliehende Frau einen Revolverschuß abgab, der diese im Rücken traf und todt niederstreckte. Wie sich später ergab, hatte die Unglückliche vorher einen Schuß in den jedenfalls zur Abwehr gegen die Mordwaffe erhobenen rechten Arm erhalten. Nach Vollbringung der grausigen That eilte der Wahnsinnige an den Spiegel, drückte mit zitternder Hand den Revolver nochmals ab und jagte sich eine Kugel hinter dem rechten Ohr in den Kopf, worauf er zur Erde fiel. Während bei der jungen Frau das Leben sogleich entflohen war, zeigte der Mann noch schwache Lebenszeichen, doch verstarb derselbe im Krankenhause, wohin er gebracht wurde, nach wenigen Stunden, ohne die Besinnung wiederzuerlangen. Seine Leiche soll nach Elbing gebracht werden, wo sein alter ehrwürdiger Vater als pensionirter Lehrer lebt. Das jugendliche Opfer dieses Ehedramas wird morgen vom Elternhause aus dem Schooße der Erde übergeben werden.

s. Flatow, 28. Juni. Gestern gegen 6 Uhr Abends entstand auf dem Gehöfte des Amtsvorstehers Kriesel in Glumen bei Jakrzewo ein großes Feuer, welches in kurzer Zeit mehrere Gebäude in Asche legte.

# Neuenburg, 28. Juni. Heute Nacht gerieth das dem Malermeister Borucki gehörige Haus in Brand. Als die Töchter auf der Oberstube sich schlafen legten, bemerkten sie bald einen brandigen Geruch und Rauch. Als sie die Thüre des Zimmers öffneten, stand die Treppe in hellen Flammen. Nothdürftig angekleidet hüllten sie sich in Betten und Kissen ein, eilten die Treppe hinunter und kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Haus ist abgebrannt.

hh. Bütow, 28. Juni. Ueberall Feuer! In Treblin brannte heute früh die gefüllte Scheune nebst Stall des Kaufmanns Steinhorst ab, wobei viel Vieh mit umkam. — Zur selben Zeit äscherte ein Brand das Gehöft des Besitzers Häcker in Abbau Trzebialkow ein.

* [Ahlwardt hilf!] Ueber die verzweifelte Stimmung im extrem-agrarischen Lager über die Erfolge des Bauernvereins „Nordost“ giebt eine Zuschrift im Ahlwardt'schen „Gen.-Anz.“ vom 27. Juni von einem Landwirthe S., datirt Schlackow, Post Saleske in Pomm., den 24. 5. 97, einen sehr charakteristischen Belag. In dieser Zuschrift heißt es:

„Kann Herr Rector Ahlwardt nicht mal nach Stolp kommen? — Bitte im Briefkasten um Antwort. Richert und Cohnsorten arbeiten hier . . . . . und erringen auch leider viele Erfolge durch den Bauernverein „Nordost“, diese Judenschutztruppe ekelt einen förmlich an. Diese Colonne muß gesprengt werden und koste es, was es wolle. Das ist ein — — —.“

Die Redaction bemerkt dazu: Hr. Ahlwardt ist gern bereit, sobald Sie alles vorbereitet haben, einige Vorträge in Stolp und Umgegend zu halten. Machen Sie an einigen aufeinander folgenden Tagen einige Lokale fest und theilen Sie uns dies rechtzeitig mit, so geht Ihnen sofort das Thema zur Anmeldung etc. zu. Alles andere besorgt die A. A. B. D.

Also so weit ist man dort schon, daß man Ahlwardt zu Hilfe ruft? Nur zu!

Rügenwalde, 27. Juni. Im Wahlkreise Schlawe-Bütow-Rummelsburg macht die liberale Bewegung die erfreulichsten Fortschritte. Zwei Wählerversammlungen, die gestern und heute, die eine in Rummelsburg, die andere in Rügenwalde, abgehalten sind, haben davon den klarsten Beweis gegeben. In Rummelsburg waren mehr als 400 Wähler zusammengekommen, um Ansprachen des Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Barth und des Hofbesitzers Herrn H. Steinhauer-Obermühle beizuwohnen. Die Ausführungen beider Herren wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. In der Discussion war auch allen Gegnern Gelegenheit gegeben, sich zu äußern. Von dieser Gelegenheit wurde in Rummelsburg in der denkbar ungeschicktesten Weise Gebrauch gemacht. Ein kleiner Landwirth verlas eine Erklärung, der man die agrarische Einwirkung sofort ansah. Herr Dr. Barth lehnte es ab, auf diesen Versuch, die angebliche Interessengemeinschaft zwischen Groß- und Kleingrundbesitz zu documentiren, einzugehen, und forderte einen redegewandten Agrarier heraus, die conservative Sache zu vertreten. Darauf hielt der Vorsteher einer Präparanden-Anstalt, Herr Schirmer, eine agrarisch-junkerliche Rede mit all den sattsam bekannten agrarisch-reactionären Redewendungen. Nachdem er sich eine gründliche Abfertigung seitens des Herrn Dr. Barth zugezogen hatte, verstummte alle weitere Opposition, und die Versammlung beschloß mit allen gegen eine Stimme die Candidatur des Herrn Steinhauer, des bekannten Vorsitzenden des Bauern-Vereins „Nordost“, mit allem Nachdruck zu fördern. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Mühlenbesitzer Hintze-Abtshagen, war in der Lage, sechs schriftliche Kundgebungen aus Dörfern in der Umgegend von Rummelsburg verlesen zu können, die sich gleichfalls mit größtem Nachdruck für die Candidatur Steinhauers als die denkbar günstigste aussprachen. Die außerordentlich glücklich verlaufene Versammlung schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Reichstagscandidaten Steinhauer.

Die heute Nachmittag hier in Rügenwalde abgehaltene ebenfalls äußerst zahlreich besuchte Wählerversammlung verlief nicht minder erfreulich. Herr Dr. Barth konnte mittheilen, daß der seitens der freisinnigen Volkspartei ursprünglich als Candidat in Aussicht genommene Herr Kaufmann Schiffmann in Rügenwalde in einem Schreiben an den Vorsitzenden des liberalen Wahlvereins für Schlawe-Bütow-Rummelsburg seine Candidatur zurückgezogen habe, so daß nunmehr nur noch Herr Steinhauer als alleiniger Candidat aller Liberalen im Felde steht. Die Versammlung nahm von dieser Mittheilung mit sichtbarer Befriedigung Kenntniß. Der Candidat Herr Steinhauer hat auch in Rügenwalde die beste Aufnahme gefunden. Seine politischen Ausführungen ebenso wie die des Herrn Dr. Barth erweckten den größten Beifall. In der Discussion nahm nur Herr Consul John das Wort, um in der wärmsten Weise sich für die Candidatur des liberalen Landwirthes Steinhauer auszusprechen. Unter Hochrufen auf Dr. Barth, Steinhauer und den Vorsitzenden Hintze schloß die Versammlung. Die Stimmung der Liberalen im Wahlkreise ist eine zuversichtliche. Die Abhaltung weiterer Versammlungen in nächster Zeit ist in's Auge gefaßt. Man hofft bestimmt, daß das agrarische Junkerthum diesen alten conservativen Sitz bei den nächsten Reichstagswahlen einbüßen wird.

Also zwei Wählerversammlungen haben den Vorsitzenden des Bauernvereins „Nordost“, Herrn Steinhauer-Obermühle fast einmüthig als Candidaten für die Reichstagswahl in Schlawe-Rummelsburg aufgestellt. Ein im Kreise sehr angesehener Mann, Herr Consul John-Rügenwalde, empfahl die Candidatur Steinhauer auf das Wärmste, weil sie die aussichtsreichste und allein Erfolg versprechende sei. Dies war, wie uns berichtet wird, schon seit längerer Zeit die Meinung der großen Mehrheit der Liberalen in dem dortigen Wahlkreise. Entgegenstehende Nachrichten in Berliner Blättern können nur von einer Seite ausgehen, die über die dortigen Verhältnisse schlecht orientirt ist. Volle Anerkennung verdient es, daß der von der freisinnigen Volkspartei in Aussicht genommene Candidat Herr Schiffmann im Interesse des einmüthigen Vorgehens der Liberalen seine Candidatur zurückgezogen hat. Damit ist der bisherige Zwiespalt im liberalen Lager beseitigt und ein festes Zusammenhalten aller Liberalen gesichert. Hoffentlich wird dieser Vorgang auch anderwärts von guter Wirkung sein.

Allenstein, 28. Juni. Ein schweres Unglück hat sich in dem unweit Allenstein gelegenen Dorfe Schönbrück ereignet. Dort gingen am Sonnabend Abend die beiden Schwestern des Herrn Pfarrers Erdmann, im Alter von 19 und 30 Jahren, nach dem nahe gelegenen Thomsdorfer See, um zu baden, wie sie es schon so oft gethan hatten, aber an einer Stelle, die sie bisher nie besucht hatten und die vom Ufer aus sofort tief hinunter ging. Da die Geschwister ungewöhnlich lange ausblieben, ging der Bruder nach, fand die Kleider am Ufer liegen und hatte somit die schreckliche Gewißheit, daß beide in dem See den Tod gefunden hatten. Nach längerem Suchen fand man beide Leichen mit dem Gesicht auf dem Grunde liegend, Arm in Arm. Wahrscheinlich hat eine die andere zu retten gesucht, wobei beide den Tod gefunden haben. Die Geschwister erfreuten sich allgemeiner Beliebtheit.

Y Bromberg, 27. Juni. Der hier seit drei Jahren bestehende Bromberger Ruderclub „Frithjof“, dem es gelungen ist, an der Brahe von dem fiscalischen Seminargarten ein Stück Land zur Erbauung eines Bootshauses auf demselben zu erhalten, beging heute dessen feierliche Einweihung. Die Festrede hielt Herr Oberbürgermeister Bräsicke. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm gerichtet.

## Vermischtes.

Breslau, 29. Juni. (Tel.) Gestern Abend hat der Dachdecker Wilhelm seine Frau erwürgt und versucht, seinen 8jährigen Knaben zu erstechen, indem er die Wohnung anzündete. Das Feuer wurde aber gelöscht und der Knabe gerettet, aber erheblich verletzt; der Mörder wurde verhaftet, erhängte sich aber im Gefängniß.

## Standesamt vom 29. Juni.

Geburten: Kgl. Telegraphen-Assistent Otto Pilchowski, S. — Bierfahrer Carl Engler, T. — Arbeiter Julius Domnick, T. — Maurergeselle Fritz Sperling, S. — Maschinenbauer Carl Behrendt, S. — Arbeiter Heinrich Herrmann, T. — Arbeiter Ludwig Spät, T. — Schlossergeselle Hieronimus Willma, T. — Schmied Stanislaus Kawecki, T. — Hoboist, Sergeant im Fuß-Artillerie-Regt. v. Hindersin (pomm.) Nr. 2 Ludwig Keßler, S.

Aufgebote: Brenner Karl Gustav Ernst Engler und Marie Margarethe Scheu, beide hier. — Schlosser Johann Hermann Haase hier und Auguste Natalie Pudlich zu Städtisch Glugowko. — Landbriefträger Alexander Fischöder zu Neumark und Anna Federski zu Brattian.

Heirathen: Fleischermeister Rudolf Baltzer und Ida Musolf. — Schuhmachergeselle Alexander Krieg und Elisabeth Kuhn. — Arbeiter Rudolf Lassan und Martha Beyer. — Arbeiter Johannes Majewski und Bertha Tetzlaff. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Rentier Herrmann Julius Karl Voigt, 66 J. — Frau Louise Rohde, geb. Schulz, 57 J. — Wittwe Anna Marx, geb. Dettloff, 71 J. — S. d. Maurergesellen Richard Gappert, 9 M.

## Danziger Börse vom 29. Juni.

Weizen bei kleinem Verkehr in matter Tendenz und schwächeren Preisen. Bezahlt wurde für inländischen weiß 766 Gr. 157 M, 777 Gr. 157½ M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 720 und 750 Gr. 110 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt russ. zum Transit große 662 Gr. 79 M ab Speicher, kleine 606 Gr. 73 M per Tonne. — Erbsen russ. zum Transit Golderbsen mit Geruch 90 M per Tonne bezahlt. — Weizenkleie grobe 3 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Roggenkleie 3,30 M per 50 Kilogr. bez. — Spiritus unverändert. Contingentirter loco 58,50 M Br., nicht contingentirter loco 39,80 M Br.

## Central-Viehhof in Danzig.

Danzig, 29. Juni. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 43, Ochsen 20, Kühe 38, Kälber 113, Hammel 227, Schweine 456 Stück.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Gewicht: Bullen 1. Qual. 27—31 M, 2. Qual. 24—26 M, 3. Qual. 21 bis 23 M. Ochsen 1. Qual. 28—30 M, 2. Qual. 25 bis 27 M, 3. Qual. 22—24 M, 4. Qual. — M. Kühe 1. Qual. 29 M, 2. Qual. 26—28 M, 3. Qual. 24 bis 25 M, 4. Qual. 20—23 M, 5. Qual. 16—17 M. Kälber 1. Qual. 38 M, 2. Qual. 35—37 M, 3. Qual. 32—34 M, 4. Qual. — M. Schafe 1. Qual. — M, 2. Qual. 22 M, 3. Qual. 18—20 M. Schweine 1. Qual. 37 M, 2. Qual. 34—35 M, 3. Qual. 32 bis 33 M. Geschäftsgang: mittelmäßig.

## Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. Juni. Wind: NO.

Angekommen: Robert Thormann (SD.), Fletcher, Methil, Kohlen. — Bravo (SD.), Robson, Hull, Güter.

29. Juni. Wind: W., später ONO.

Angekommen: Vigar (SD.), Nielsen, Blyth, Kohlen. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter.

Gesegelt: Stadt Rostock (SD.), Prignitz, Esbjerg, Holz. — Oberon, Kalff, Hull, Holz. — Vulcan (SD.), Robertson, Dundee, Zucker.

Im Ankommen: 1 Logger.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

# Nur 30 Pfg. kostet der Danziger Courier für den Monat Juli frei in's Haus.

# Nur 20 Pfg. von den bekannten Abholestellen und von Expedition abgeholt.

## Der „Danziger Courier“ ist somit die **allerbilligste** täglich erscheinende Zeitung

Bestellungen für **Monat Juli** werden von den Austrägerinnen angenommen.


### Bekanntmachung.

Die **Glaserarbeiten** und das Verkitten der Fenster an den Communalgebäuden innerhalb der Stadt und den Vorstädten für die Zeit vom **1. Juli 1897 bis 30. Juni 1900** soll öffentlich verdungen werden.

Verschlossene **Angebote** mit der Aufschrift „Angebot auf Glaserarbeiten an den Communalgebäuden“ sind bis

**zum 2. Juli, Vormittags 10 Uhr,**

im städtischen Baubureau, woselbst die Bedingungen und das Preisverzeichniß eingesehen werden dürfen, einzureichen.

**Danzig**, den 23. Juni 1897. (14506

**Der Magistrat.**

### Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Thomas Bulinski** in **Strasburg Westpr.**, welcher sich zur Zeit wegen Geisteskrankheit in der Provinzial-Irrenanstalt in Conradstein befindet, wird heute am 26. Juni 1897, Nachmittags 5 Uhr, das Concursverfahren eröffnet, da der dem **Thomas Bulinski** gerichtlich bestellte Pfleger die Zahlungsunfähigkeit desselben und die am 26. Juni 1897 erfolgte Zahlungseinstellung dargethan hat.

Der Rechtsanwalt **Goerigk** in **Strasburg Westpr. wird zum** Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 28. Juli 1897 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

**den 22. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr,**

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 18. August 1897, Vormittags 10 Uhr,**

— vor dem unterzeichneten Gerichte im Zimmer Nr. 9 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner oder dessen Pfleger zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **28. Juli 1897** Anzeige zu machen. (14742

**Strasburg Westpr.**, den 26. Juni 1897.

**Königliches Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Max Wiener** in Dt. Eylau hat für seine Ehe mit **Betty**, geb. **Fischer**, durch Vertrag vom 7. Mai 1897 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen, daß das eingebrachte Vermögen der Ehefrau, sowie dasjenige, was sie später durch Erbschaften, Geschenke, Glücksfälle oder sonst erwirbt, die Eigenschaft des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll. Eintragungen in das Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 54 am 28. Juni 1897. (14744

Dt. Eylau, den 28. Juni 1897.

**Königliches Amtsgericht I.**

### Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von 19. Juni 1897 ist an demselben Tage in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 128 eingetragen, daß der Kaufmann **August Kniffel** aus Feste Graudenz für seine Ehe mit Fräulein **Friederike Krause** aus Rhein, Kreis Osterode Ostpr., durch Vertrag vom 20. Mai 1897 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß dem gegenwärtigen Vermögen der Braut und allem, was sie später durch Erbschaft, Geschenke, Glücksfälle oder sonst erwirbt, die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens beigelegt wird.

**Graudenz**, den 19. Juni 1897. (14743

**Königliches Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 21. Juni 1897 ist an demselben Tage die in Graudenz bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Wolff Rosenberg** aus Graudenz ebendaselbst unter der Firma

**W. Rosenberg**

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 523 eingetragen.

**Graudenz**, den 21. Juni 1897. (14745

**Königliches Amtsgericht.**

### Verdingung

der Pflasterarbeiten für den westlichen Theil der Ladestraße (2320 qm) und für die nördliche Straßenüberführung (1800 qm einschließlich Lieferung der Pflastersteine) auf Bahnhof Marienburg.

Bedingungen und Zeichnungen liegen zur Einsichtnahme in dem Geschäftszimmer der Unterzeichneten aus; erstere können gegen kostenfreie Geldeinsendung von 1 M von der Unterzeichneten bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Pflasterarbeiten auf Bahnhof Marienburg“ bis zum **14. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr,** kostenfrei an die Unterzeichnete einzusenden. (14726

**Dirschau**, den 26. Juni 1897.

**Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection 1.**

### Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der **Zuckerfabrik Tiegenhof** ist behufs Berichterstattung und Rechnungslegung seitens des Concursverwalters Termin zur Gläubigerversammlung

**auf den 10. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr,**

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger hierdurch geladen werden.

Die Verwaltungsrechnung des Concursverwalters wird vor dem Termin eine Woche lang auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht ausliegen.

**Tiegenhof**, den 23. Juni 1897.

**Baecker,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (14680

### Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. d. Mts. ist an demselben Tage die hier bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Marcuse Marcus** hier unter der Firma

**Marcuse Marcus**

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 329 eingetragen.

**Marienwerder**, den 24. Juni 1897.

**Königliches Amtsgericht.** (14711

Das zur **F. Frantzius**'schen Nachlaßmasse gehörige, in Adlershorst bei Zoppot gelegene Mühlengrundstück soll freihändig verkauft werden. Dasselbe eignet sich seiner schönen Lage und der Nähe von Zoppot wegen auch zu anderen Unternehmungen.

Zur Ausmittelung des Meistgebots habe ich einen Termin auf

**den 10. Juli 1897, Nachm. 4 Uhr,**

in meinem Bureau in Zoppot, Seestraße Nr. 1. anberaumt.

Im Termin zu hinterlegende Bietungscaution 500 M.

Nähere Auskunft über das Grundstück ertheilt der Unterzeichnete.

14238] **Nawrocki,**
Rechtsanwalt.

### Bekanntmachung.

Unter Nr. 53 des hiesigen Procurenregisters ist heute bei der Firma „**M. Schulz**“ in Spalte 6 „Bezeichnung der Procuristen“

Geschäftsführer:
1. **Eugen Schulz,**
2. **Richard Schulz**

eingetragen, daß beide Procuristen nur **befugt sind, gemeinschaftlich** die Firma zu zeichnen.

**Graudenz**, den 23. Juni 1897. (14710

**Königliches Amtsgericht.**

### Aufgebot.

In der Erbeslegitimationssache nach dem am 8. Februar 1892 zu Lebno-Abbau, soviel bekannt ohne Errichtung eines Testaments oder einer sonstigen letztwilligen Verfügung verstorbenen Altsitzers **Albrecht Tokarski** haben sich als Erben desselben legitimirt resp. gemeldet:

1. seine Geschwister:
   a) Pächter **Peter Tokarski** zu Lebno-Abbau,
   b) **Michael Tokasrki,**
   c) **Francisca Tokarski,** verehelichte **Potrykus,**
   ad b und c unbekannten Aufenhalts,
2. die Kinder seines am 14. November 1890 zu Lewinno verstorbenen Bruders, des Tagelöhners **Josef Tokarski,**
   d) Arbeiter **Michael Tokarski** in Amerika,
   e) Arbeiter **Adalbert Tokarski** in Dargelau,
3. die Kinder seiner am 21. März 1874 zu Lebnoerhütte verstorbenen Schwester, der Wittwe **Anna v. Koczyskowska,** geb. **Tokarski,**
   f) Eigenthümer **Johann Koczyskowski** in Lebnoerhütte,
   g) **Valentine v. Koczyskowska,** verehelichte Besitzer **Block** in Kelpin,
4. die Tochter seines am 1. Mai 1870 zu Karwatino verstorbenen Bruders, des Schneiders **Anton Tokarski:**
   **Emilie Auguste Tokarski,** verehelichte Arbeiter **Scheffelski,** in Neustadt Westpr.

Alle diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbansprüche auf den Nachlaß nach **Albrecht Tokarski** erheben, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum

**17. September 1897, Mittags 12 Uhr,**

bei dem unterzeichneten Amtsgerichte zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls die Erbbescheinigung für die vorstehend bezeichneten Erben ausgestellt werden wird. (9725

**Neustadt Westpr.**, den 23. April 1897.

**Königliches Amtsgericht, Abtheilung IV.**

gez. **Hartmann.**

### Auf nach Norden!

**Sonderfahrten der Deutschen Nordland-Gesellschaft** zu **Leipzig**, Lindenstr. 1. **nach Norwegen**, dem Lande der Mitternachtssonne, bis zum **Nordcap**, mit dem [illegible]

| 1. Reise. | 2. Reise. |
|---|---|
| Abfahrt von **Hamburg** am **4. Juli.** | Abfahrt v. **Hamburg** am **21. Juli.** |

**Sportsroute Hammerfest-Spitzbergen** mit dem S. S. Lofoten, Capt. Sverdrup (Begleiter Nansens) wöchentlich. — Preis incl. **sämmtl. Landtouren** von M **400.**— an. Anmeldungen erbeten an **Richard Kramer, Leipzig**, Lindenstr. 1, für **Berlin** an **Wilh. Moll**, Ritterstr. 24, **W. Gennerich**, Linienstr. 149. — Auskunft ertheilt auch der Syndicus der Gesellschaft Rechtsanwalt Dr. **Gennerich**, Berlin, Linienstraße 149. (12892

Vertreter in Danzig:
**Paul Ed. Berentz**, Brodbänkengasse Nr. 30.

### Dampfbootfahrt
### Danzig — Neufahrwasser — Westerplatte.

Für die **Ferienzeit** werden von Dienstag, den 29. Juni, an im Bureau Heil. Geistgasse Nr. 84 während der Vormittagsstunden von 8—12 und der Nachmittagsstunden von 3—6 Uhr die folgenden **Abonnementskarten** ausgegeben:

1. **Dampferfahrkarten**, gültig vom **1. Juli bis 31. Juli cr.**

| | 1. Platz | 2. Platz |
|---|---|---|
| Fahrpreis für Erwachsene | M 8,00 | M 4,00 |
| „ „ Kinder unter 12 Jahren | „ 4,00 | „ 2,00 |

2. **Bade-Abonnementskarten**, gültig vom **1. Juli bis 31. Juli.**

| | |
|---|---|
| Preis für Erwachsene | M 4.00 |
| „ „ Kinder unter 12 Jahren | „ 2.50 |

3. **Bade-Abonnementskarten** für die ganze Saison sind im Bureau und beim Inspector **Bruchmann**, Westerplatte, zu folgenden Preisen zu beziehen:

| | | u. falls eine Dampfer-Fahrkarte gelöst ist |
|---|---|---|
| Für Erwachsene | M 7,50 | M 6,00 |
| „ Kinder unter 12 Jahren | „ 5,— | „ 4,50 |

4. **Fahr- und Badekarten für Schüler und Schülerinnen**, gültig vom 3. Juli bis 2. August incl.

| | mit Seebad | ohne Seebad |
|---|---|---|
| Für den 1. Platz | M 6,00 | M 4,00 |
| „ „ 2. „ | „ 4,00 | „ 2,50 |

Die Schülerkarten berechtigen die Inhaber während der Zeit von 6 Morgens bis 2 Nachmittags täglich zur einmaligen Fahrt nach der Westerplatte und zurück und zum Seebade, wogegen solche Karten während späterer Stunden **keine Gültigkeit** haben. **Zum Baden ist ein Handtuch mitzubringen. Verloren gegangene Karten werden nicht durch neue Karten ersetzt.**

Es sind ferner zu kaufen:

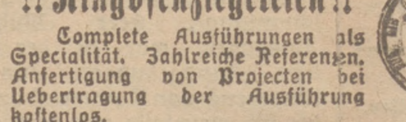
**Dampfer-Zeitkarten** für mindestens 30, längstens 120 aufeinander folgende Tage, deren Anfangstermin und Gültigkeitsdauer vom Belieben der Käufer abhängen.

Es ist erwünscht, daß Bestellungen auf eine größere Anzahl Fahr- und Badekarten schriftlich an das Bureau gerichtet werden, die Karten stehen dann am nächsten Tage nach Erhalt der schriftlichen Bestellung gegen Zahlung des Preises den Bestellern zur Verfügung.

### Seebad Weichselmünde.

Der Gefechtsschießübungen wegen bleiben die Seebäder in Weichselmünde am 30. Juni, 1., 2., 3., 5. und 6. Juli bis 4 Uhr Nachmittags geschlossen. (14741

„**Weichsel**“ **Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.**



### !! Ringofenziegeleien !!

Complete Ausführungen als Specialität. Zahlreiche Referenzen. Anfertigung von Projecten bei Uebertragung der Ausführung kostenlos.

Durch Betriebserweiterung um meine **Waldschneidemühle** in **Schönau b. Wartenburg** bin ich in den Stand gesetzt, weitgehendsten Anforderungen auf Billigkeit, schnellste Fertigstellung etc. gerecht zu werden. (14451

**Dampfsägewerk Maldeuten Ostpr.**

**Ernst Hildebrandt**, Maurer- und Zimmermeister.

Söhne **angesehener Eltern**, die a. Neigung oder Gesundheitsrücksichten d. **Gärtner-Beruf** ergreifen sollen, finden **Michaeli** unter günst. Bedingungen Aufnahme und sorgfält. Ausbildung auf der bestempfohlenen **Gärtner-Lehranstalt Köstritz** (Leipzig-Gera) (14656 **Auskunft d. Direction.**

**5—6000 Mk.** werden sof. zur 1. sicheren Stelle von Selbstdarleihern zu 4 % gesucht.
Adressen unter 14712 an die Expedition dieser Zeitung erb.

**21 000 M sind zu 4 Proc. zur** 1. Stelle v. 15. Juli cr. zu **begeb.** Offerten unter **Nr. 14715** befördert die **Exped. dies. Zeitung.**

Auf der Strecke Danzig — Dirschau soll das vorhandene Gleis von km 16 691 bis 21 083 — zwischen Stationen Praust und Kleschkau — umgebaut werden. Angebotsbogen nebst besonderen Bedingungen sind im Bureau der unterzeichneten Inspection wochentäglich einzusehen, auch gegen postfreie Einsendung von 0,50 M zu beziehen.

Die mit entsprechender Aufschrift zu versehenden Angebote sind bis zum 7. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr, postfrei einzureichen, zu welcher Zeit die Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet werden. (14701

Danzig, den 28. Juni 1897.

**Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection.**

### Bekanntmachung.

Die **Jagdnutzung** der Feldmark **Lunau** soll am 8. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im Gemeindeamt hierselbst, meistbietend auf 6 Jahre, und zwar vom 1. Juli cr. gerechnet, verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind dortselbst einzusehen. (14752

Lunau, den 28. Juni 1897.

**Der Gemeindevorstand.**

**A. Brandt.**

Der für den 1. Juli, 9 Uhr, angesetzte Termin zur (14777

**Jagdverpachtung der Gemeinde Osterwick**

wird hiermit

**aufgehoben.**

**Der Gemeindevorstand.**

Es laden in Danzig:
Nach London:

SS. „Annie“, ca. 29./30. Juni.
SS. „Blonde“, ca. 1./3. Juli.
SS. „Mlawka“, ca. 3./6. Juli.
SS. „Agnes“, ca. 10./12. Juli.
SS. „Brunette“, ca. 14./16. Juli.

Es ladet in London:
**Nach Danzig:** (14780
SS. „Blonde“, ca. 10./12. Juli.

**Von London fällig:**
SS. „Blonde“, ca. 30. Juni.

Th. Rodenacker.



**D. „Wanda“,**
**Capt. Joh. Goetz,**

ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt und Donnerstag in Neufahrwasser nach
**Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz.**
Güter-Anmeldungen erbittet

**Ferd. Krahn,**
Schäferei 15. (14684

Es ladet bis Mittwoch Abend
**D. „Brahe“**
nach sämmtlichen Weichselstationen; Güterzuweisungen erbittet

**Johannes Ick,**
Flußdampfer-Expedition.

**Wasserheilanstalt Eckerberg**
bei Stettin.
Gegründet 1852.

Klimatischer Kurort; starke Eisenquelle. Gesammtes Wasserheilverfahren nach streng wissenschaftlichen Prinzipien.

**Die Direction:**
Dr. med. **Hans Viek,**
prakt. Arzt. (10950

**Hypotheken-Capital**
offerirt billigst
**Wilh. Wehl, Danzig,**
Frauengasse 6. (271

**O wie einfach** werd. Sie sag., w. Sie nützliche Belehr. üb. neuest. ärztl. Frauenschutz **D. R. P.** lesen. X-Bd. gratis, als Brief geg. 20 Pf für Porto.
**R. Oschmann, Konstanz M44.**

**Traurige Thatsache**
ist es, daß viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechtum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das neu erschienene zeitgemäße Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie Rathschläge und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben“. Menschenfreundlich, hochinteressant und belehrend für Eheleute jeden Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf, wenn geschlossen gewünscht 20 Pf mehr (auch in Marken). Versandt discret
**J. Saruba & Co., Hamburg 1.**


**Die „Danziger Zeitung“,**
**das Hauptorgan Danzigs,**

erscheint täglich 2 mal und kostet mit dem illustirten Witzblatt „**Danziger Fidele Blätter**“ und dem „**Westpreuß. Land- u. Hausfreund**“ für das Vierteljahr bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen

**2 Mark,**

bei täglich zweimaliger Zustellung ins Haus **2,60 Mk.**, bei der Post ohne Bestellgeld **2,25 Mk.**, mit Bestellgeld **2,75 Mk.**

**Expedition in Danzig: Ketterhagerg. 4.**
**„ „ Zoppot: Seestraße 29.**





übernimmt den Bau runder

**Fabrik-Schornsteine**

aus radialen Formsteinen einschl. Materiallieferung unter dauernder Gewähr. Ausführung von Instandsetzungen jed. Art im Betrieb. Ueber 1500 ausgeführte Bauten in allen europäischen Staaten, Nord- und Süd-Amerika, Indien.

**Dame!** lies: Schnelle Hülfe in allen discreten Angelegenheiten (Periode-Störg. etc.) **Helmsen's Verlag, Berlin SW. 46.**

**Große Auction**
**mit Korkstopfen**
Töpfergasse 16, am Holzmarkt.

**Freitag, den 2. Juli,** von **10 Uhr ab**, werde ich im Auftrage

**50 Ballen Wein- und Bierkorke**
**(750 Mille)**

in beliebigen Partien an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung für jeden gebotenen Preis verkaufen, wozu Wiederverkäufer, sowie Bier-Verleger und Händler besonders aufmerksam mache. (66142

**A. Collet,**
gerichtl. vereidigter Taxator und Auctionator
**Danzig.**

**Auction**
**im Ladenlocale Langfuhr, Hauptstraße Nr. 89.**

**Mittwoch, den 30. Juni cr., Mittags 12 Uhr,** werde ich im Auftrage des Herrn Concursverwalters **Schirmacher** für Rechnung der **Leimert**'schen Concursmasse

193 Pommersche Würste, 124 Blutwürste, 37 Leberwürste, 117 Landwürste, 5 Zungenwürste, 5 Rouladen, sowie 54 Schüsseln mit Schmalz

öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigern (14720

**Stützer,**
Gerichtsvollzieher.

Einige hundert Centner

**vorjähriges Heu**

von sehr gutem Futterwerth hat wegen Raummangel sofort abzugeben (14681

**G. Schroedter,**
**Neu-Münsterberg Westpr.**

**Eine engl. Locomobile, 10—12** Pferdekr., fast neu, ist mit allem Zubehör (compl.) billig zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse unter 14722 in der Expedition d. Zeitung einreichen.

Gebrauchte, gut erhaltene

**Fässer**

von Wein, Rum, Cognc, von 30 bis 100 Ltr. Inhalt, werden zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. **Nr. 14246 a. d. Exp. d. Ztg. erb.**

Ein gut erhaltener gebrauchter
**Landauer**
preiswerth zu verkaufen. Näheres **Hundegasse Nr. 58.** (14621

Ein gebrauchtes großes
**Vogelbauer**
billig zu verkaufen. Näheres **Hundegasse Nr. 58.** (14621

Langfuhr, **gut verzinsl. Grundstück** mit Mittelwohnungen, mögl. mit Bauplatz, bei Anzahlung bis 5000 M vom Selbstkäufer gesucht. Genaue Angaben unter 14781 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

2 Inf.-Unteroffiz.-Extra-Rö[illegible] gut erh., zu verk. 1. Damm [illegible]

Ein noch im Betriebe be[illegible] **einpferdiger**

**Gasmo[illegible]**

(System [illegible] wegen Gesch[illegible] vergrößerung zu verkaufen. [illegible] 400 M. Auskunft ertheilt
**J. Zimmermann,**
**Maschinenfabrik, Danzig.**

**Flotter Zeichner**
von Fahrradfabrik gesucht. [illegible] obiger Branche Vertraute [illegible] bevorzugt.
Off. u. 14713 a. d. Exp. d. Z. [illegible]

1 erf. Kinderfr. m. g. Zeugn. f. Stell. Danz. o. Umg. Breitg. 12, 2.

**G. Fixum** b. M **3000** o. hoh. Prov. w. v. e. l. **Cigarr.-F.** überall **Vertreter** gesucht. Bew. u. P. 6113 a. **Heinr. Eisler, Hamburg.**

**Reise- und Platz-Inspector-Posten**
einer ersten **Kinderversicherung** unter vorzüglichen Conditionen

**zu vergeben.**

Qualificirten soliden Bewerbern, auch Anfängern, inactiven Offizieren, Beamten, tüchtigen Agenten bietet sich beste Gelegenheit zu angenehmer, lucrativer Lebensstellung. Gefällige Offerten unter **20** an **Rudolf Mosse**, Berlin SW.

**Wirthschaftsfräulein,**
gegenwärtig in Danzig, sucht Stellung in f. Hause, am liebsten h. Offiziersfamilie.
Offerten unter Nr. 14704 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

1. j. Mann sucht als Verk. od. Comtoirist in der Cigarrenb. sof. anzutr. Offerten unter 14758 an die Expedit. dieser Zeitung erbet.

**Kassirerin**
sucht zum 1. Juli cr. (14728
**Adolph Janzen,**
Häkergasse 33.
Meldungen 8—1 und 4—8.

**Tüchtige**
**Verkäuferin**
(Christin), die vollständig mit der **Kurz-, Woll- und Wäsche-Branche** vertraut ist, wird per sofort oder 1. September bei hohem Gehalt verlangt.

**Robert Landt,**
**Stolp i. Pom.**

**Guten Verdienst!**
finden **Detail-Reisende** auf **Haussegen** und andere Artikel. Off. an **R. Schadrack, Frankfurt a. M.**, Elbestr. 46. (14748

**2. Damm 19**
ist ein möblirtes Zimmer an 1 od. 2 Herren zu vermiethen.